31. Jahrgang. Dienstag, 27. März. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 16992. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreiten. 1888.

Nach dem Thronwechsel vor neunzig Jahren.

Nachdem neulich der Kaiser Friedrich in seinem Erlasse an den Reichskanzler den schönen Satz gesprochen hatte: „Ich will, daß der seit Jahrhunderten in meinem Hause heilig gehaltene Grundsatz religiöser Duldung auch ferner allen meinen Unterthanen zum Schutze gereicht", haben wir bereits Veranlassung genommen, an eine Reihe von markanten Aussprüchen zu erinnern, mit welchen frühere Hohenzollernfürsten ihre Toleranz bethätigten. Aber diese Liste bedarf an einer Stelle der Ergänzung, und zwar um so mehr, als es sich dabei um eine Situation handelt, die mit der heutigen einzelne leise Berührungspunkte hat.

Wenn man das Regime, welches zur Zeit Friedrich Wilhelms II. in der inneren Politik Preußens herrschte, kurz und scharf kennzeichnen will, um allen verständlich zu sein, so genügt es, zwei Namen zu nennen: Wöllner und Bischoffwerder, die beide einen großen Einfluß ausübten, leider in gleich bedauernswerther Weise, beide Gegner jeder freiheitlichen Richtung, beide ebenso eifrige Förderer der mystischen Bestrebungen der Rosenkreuzer als grimmige Gegner der religiösen Toleranz. Namentlich war Wöllner die Personification der Unduldsamkeit und Orthodoxie.

Seinen Namen trägt das berüchtigte Religionsedict von 1788, mit welchem jede Frucht der großen Aufklärungsperiode, die seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts siegreich die Culturwelt durchzog, ausgerottet und erstickt werden sollte. Es wurde darin tadelnd bemerkt, daß manche Geistlichen der protestantischen Kirche sich ganz zügellose Freiheiten in Absicht des Lehrbegriffs ihrer Confession erlaubten, verschiedene wesentliche Stücke und Grundwahrheiten der protestantischen Kirche und die christliche Religion überhaupt wegleugneten. Man entblöde sich nicht, elende Irrthümer mit vieler Dreistigkeit und Unverschämtheit durch den äußerst gemißbrauchten Namen der Aufklärung unter das Volk auszubreiten, das Ansehen der Bibel als des geoffenbarten Wortes Gottes immer mehr herabzuwürdigen und vornehmlich das Geheimniß des Versöhnungswerkes und der Genugthuung des Welterlösers den Leuten verdächtig zu machen. „Diesem Unwesen solle nun schlechterdings gesteuert werden. Die Religion solle in ihrer ursprünglichen Reinigkeit, so wie sie in der Bibel gelehrt werde und in ihren symbolischen Büchern festgesetzt sei, erhalten werden."

Ein strenges Censuredict und eine Examinations-Commission sollten zur Durchführung des Religionsedicts dienen, dessen Wirkungen um so übler empfunden wurden, als diese Intoleranz auf eine lange Zeit größter Religionsfreiheit folgte.

Neun Jahre war das Edict in Kraft gewesen, da starb Friedrich Wilhelm II. Aber noch glaubte Wöllner nicht, daß auch seine Stunde geschlagen habe; er meinte in der bisherigen Weise fortwirthschaften zu können, und als der neue König Friedrich Wilhelm III. am 23. November 1797 eine Ordre erließ, in welcher er sich zu der Duldung bekannte, die in den Jahren vorher dem härtesten Gewissenszwange hatte weichen müssen, da verstand es Wöllner in einem Rescript an die Consistorien, der Ordre eine solche Deutung zu geben, als sei sie nur eine neue Stütze seines berüchtigten Edicts. Diese Kühnheit brachte jedoch das Faß zum Ueberlaufen.

Als der Präsident des Consistoriums von Bayreuth in einer unmittelbaren Eingabe an den König sich sehr nachdrücklich über die Folgen aussprach, die ein solches System haben müsse, erfolgte eine Cabinetsordre an den Minister v. Wöllner, in welcher derselbe eine scharfe Rüge für sein Vorgehen erhielt und die Grundsätze des Königs in Bezug auf Religion und Toleranz dargelegt wurden. Das betreffende Aktenstück erscheint interessant genug, um heute im Wortlaute wiedergegeben zu werden. Derselbe ist folgender:

Die Deutung, welche Ihr meiner Ordre vom 23. November v. J. in Eurem unterm 8. Dezember an die Consistorien erlassenen Rescript gegeben habt, ist sehr willkürlich, indem in jener Ordre nicht ein Wort vorhanden ist, welches nach gesunder Logik zur Einschärfung des Religionsedicts hätte Anlaß geben können. — Ihr seht hieraus, wie gut es seyn wird, wenn Ihr bey Euren Verordnungen künftig nicht ohne vorherige Berathschlagung mit den Geschäftsleuten und wohlmeinenden Männern, an denen in Eurem Departement kein Mangel ist, zu Werke gehet, und hierin dem Beyspiel des verewigten Münchhausen folget, der denn doch mehr wie viele andere Ursach gehabt hätte, sich auf sein eigenes Urtheil zu verlassen. — Zu seiner Zeit war kein Religions-Edict, aber gewiß mehr Religion und weniger Heucheley wie jetzt, und das Geistliche Departement stand bei Einländern und Ausländern in der größten Achtung. Ich selbst ehre die Religion, folge gerne ihren beglückenden Vorstellungen und möchte um vieles nicht über ein Volk herrschen, welches keine Religion hätte, **aber ich weiß auch, daß sie Sache des Herzens, des Gefühls und der eigenen Ueberzeugung seyn und bleiben muß und nicht durch methodischen Zwang zu einem gedankenlosen Plagewerk herabgewürdigt werden darf, wenn sie Tugend und Rechtschaffenheit fördern soll.** — Vernunft und Philosophie müssen ihre unzertrennlichen Gefährten seyn, dann wird sie durch sich selbst feststehen, ohne die Autorität derer zu bedürfen, die es sich anmaßen wollen, ihre Lehrsätze künftigen Jahrhunderten aufzudringen, und denen Nachkommen vorzuschreiben, wie sie jederzeit denken sollen. Wenn Ihr bei Leitung Eures Departements nach echt lutherischen Grundsätzen verfahret welche so ganz dem Geiste und der Lehre des Stifters unserer Religion angemessen sind, wenn Ihr dafür sorget, daß Prediger und Schulämter mit rechtschaffenen Männern besetzt werden, die mit den Kenntnissen der Zeit und besonders der Exegese fortgeschritten sind, ohne sich an dogmatische Subtilitäten zu kehren, so werdet Ihr es bald einsehen können, daß weder Zwang, Gesetze, noch die Erinnerungen nöthig sind, um wahre Religion im Lande aufrecht zu erhalten und ihren wohlthätigen Einfluß auf das Glück und die Moralität aller Volks-Klassen zu verbreiten.

Ich habe Euch diese meine Meinung auf Euren Bericht vom 10. d. Mts. nicht vorenthalten wollen.

Fr. Wilhelm.

Berlin, den 12. Januar 1798.

An den Minister v. Wöllner.

Das war eine ebenso deutliche als würdige Sprache, und entsprechende Handlungen folgten ihr auf dem Fuße nach. Das berüchtigte Religionsedict wurde förmlich aufgehoben, die Examinationscommission beseitigt und Wöllner gleich darauf — im März 1798 — aus seinem Amte entlassen. Er zog sich auf sein Gut Großrietz bei Beeskow zurück, wo er im Jahre 1800 gestorben ist.

Die neue Regierung richtete zwar auch fortgesetzt ihre Aufmersamkeit darauf, die Religiosität zu beleben und den Sinn für das kirchliche Leben zu wecken, aber es geschah nichts, was Anstoß erregte und die Freiheit der Einzelnen zu sehr beschränkte. Kurzum — mit Wöllners Entlassung war nicht nur ein Personen-, sondern ein vollkommener Systemwechsel eingetreten. Und die Folge war, daß thatsächlich nach Aufhebung des drückenden Zwanges „im allgemeinen ein lebendigeres religiöses Gefühl und ein regerer Sinn für Christenthum und kirchliche Religiosität zurückkehrte", wie F. Chr. Baur in seiner „Kirchengeschichte der neuen Zeit" constatirt.

Geschichtliche Parallelen zu ziehen ist nun immer etwas mißlich, und obwohl wir nicht zweifeln, daß der spätere Historiker zur Kennzeichnung der inneren preußischen Politik in den achtziger Jahren des neunzehnten Jahrhunderts in erster Linie die Namen Puttkamer und Stöcker nennen wird, kann man füglich diese beiden mit dem Dioskurenpaar Bischoffwerder-Wöllner nicht vergleichen, namentlich da Bischoffwerders Wirksamkeit wesentlich auf dem Gebiete der äußeren Politik lag. Stöcker dagegen und Wöllner böten schon eher Vergleichsmomente, mehr jedenfalls, als Stöcker und — Luther, mit welchem der Berliner Hofprediger sich so gern vergleichen läßt. Freilich war Wöllner ein viel bedeutenderer Mensch als Herr Stöcker; aber an Intoleranz und Eifer in der Bethätigung derselben kommt ihm der letztere reichlich gleich; und die Richtung, die Herr Stöcker und sein — man muß es zugestehen — großer Anhang im Jahre 1888 verfolgen, ist genau dieselbe wie die des Vaters des Religions-Edicts von 1788. Vor genau hundert Jahren stand Wöllners Macht im Zenith. Der Thronwechsel stürzte ihn von seiner Höhe hinab in den Abgrund, nachdem die oben wiedergegebene Ordre den Sturm angekündigt hatte, der ihn und sein System fortfegen sollte.

Auch uns wurde vor wenigen Tagen von erhabener Stelle aus die frohe verheißungsvolle Botschaft von derjenigen Duldung verkündet, die alle Staatsangehörigen, welchen Glaubens sie auch sein mögen, mit gleicher Liebe umfängt. Möge sie überall verstanden werden, damit nicht eine deutlichere Sprache nöthig wird, so wie einst der Erlaß Friedrich Wilhelms III. vom Januar 1798 der Ordre vom 23. November 1797 folgte, als Herr Wöllner an den Königsworten sich Drehung und Deutelei erlaubte.

Deutschland.

F. **Berlin**, 25. März. Gegen das kürzlich beschlossene **Verbot, ausländische Scheidemünzen in Zahlung zu geben oder zu nehmen**, ließ sich vom principiellen Standpunkt nichts einwenden; die Maßregel, der ja eine hervorragende Wichtigkeit überhaupt nicht beizulegen ist, empfahl sich vielmehr als ein Versuch, für den kleinen Verkehr durch Abstoßung der fremden Münzen eine leichtere und sicherere Grundlage zu schaffen, als sie bis jetzt besteht. Die schlimmen Erfahrungen, welche in England und Belgien mit den eingedrungenen fremden Scheidemünzen gemacht worden sind, mußten einen solchen Versuch sogar direct rathsam machen. Für die Bedürfnisse des praktischen Lebens scheinen nun aber doch von einem gänzlichen Verbot ausländischer Scheidemünzen an manchen Stellen Deutschlands ernstliche Nachtheile befürchtet zu werden. Bedenken dieser Art sind betreffs einzelner Gebiete Elsaß-Lothringens bereits im Bundesrath erhoben worden; neuerdings machte sich auch in den Grenzbezirken der sächsischen Oberlausitz gegen Böhmen die Befürchtung geltend, daß der Kleinhandel und die Gastwirthschaften durch die Maßregel stark geschädigt werden würden, und die Zittauer Handelskammer beabsichtigt deshalb, um Zulassung eines Ausnahmezustandes für den dortigen Grenzbezirk zu bitten. Wenn übrigens einmal über den Zustand des deutschen Scheidemünzen-Umlaufs verhandelt wird, so ziemt es sich wohl einmal, nach dem Schicksal des erst vor 2 Jahren in unsere Münzgesetzgebung aufgenommenen **Zwanzigpfennigstücks in Nickel** zu fragen. Bei der Berathung der Sache im Reichstage wurde von dem Abg. Dr. Bamberger hervorgehoben, daß über die Richtigkeit und Nützlichkeit der beabsichtigten Ausprägung einer solchen Scheidemünze nur das Urtheil des Verkehrs entscheiden könne. Inzwischen sind die Münzen ausgeprägt worden, aber im Verkehr treten sie nur als eine Rarität auf; dieselbe Beobachtung ist sowohl in den verschiedensten Arten des Kleinverkehrs wie in den verschiedensten Gegenden Deutschlands zu machen. Wenn man mit dieser Erfahrung die weite und intensive Verbreitung vergleicht, welche das allerdings wesentlich handlichere Zwanzig-Centimes-Stück von Nickel oder Bronze in Belgien, in der Schweiz und in Frankreich gefunden hat, so ist die Frage kaum abzuweisen, ob das Zwanzigpfennigstück in Nickel den Bedürfnissen des Verkehrs entspricht, ebenso wie denselben früher das Zwanzigpfennigstück in Silber wegen seine Kleinheit nicht entsprochen hat, oder ob man aus anderen, bisher nicht bekannt gewordenen Gründen davon abgesehen hat, diese Münzen in größeren Mengen auszuprägen resp. in den Verkehr zu bringen.

Späte Einsicht.

Nachdruck verboten.

29) Roman von Rhoda Broughton.

(Fortsetzung.)

— Laß ihn in Ruhe! rief Gillian mit flammenden Augen, als sie bemerkte, daß Jane Miene machte, ihr Opfer wieder zu ergreifen. Wage es nur, ihn anzurühren! Du verdienst nicht, daß man ihn Dir anvertraut, und ich werde es dem Onkel sagen.

— Das unterlasse nur ja nicht, erwiederte Jane mit ihrer gewohnten Unverschämtheit. Ich gebe Dir die Erlaubniß dazu. Ich fürchte durchaus nicht, daß Papa meine Absichten verkennt oder mein Benehmen tadelt.

— Du verdirbst das Kind, rief Gillian, während ihre Augen blitzten und sie nach Athem rang, Du verdirbst seinen Charakter, seine Manieren, seine . . .

— Wirklich? unterbrach sie Jane, spöttisch lachend. Und ich sage Dir, daß ich das Recht habe, meinen kleinen Bruder zu behandeln, wie ich es für gut finde, und daß alle Welt dabei gewinnen würde, wenn Du Dich nur um Deine eigenen Angelegenheiten kümmern wolltest.

Dies war die größte Grobheit, welche Jane in ihrer Anmaßung sich erlaubt, und eine Secunde lang blieb Gillian starr und wie betäubt stehen, dann aber deutete sie mit dem Finger auf die Thür und sagte voller Würde: Verlasse das Zimmer, Jane!

Es ist immer unklug, einen Befehl zu geben, wenn man nicht die Mittel hat, seine Vollziehung zu verlangen.

— Das Zimmer verlassen? wiederholte Jane in kühlem Ton, während sie sich kaltblütig in einen Sessel niederließ. Du scherzest vermuthlich. Warum sollte ich meinen eigenen Salon verlassen?

— So werde ich gehen, sagte Gillian, ihren Irrthum zu spät einsehend. Ich bleibe nicht hier, wenn mir auf diese Weise begegnet wird. Während sie sprach, wandte sie sich mit stolzer Geberde ab, um den Kampfplatz zu verlassen. (Forts. f.)

Ihre Augen brannten in düsterem Feuer, die Wangen waren dunkelroth, die Stimme bebte in tiefer Bewegung, und wäre ihr die Wahl geblieben, hätte sie es wohl vorgezogen, in einem anderen Augenblick den Besuch zu empfangen, der in der halb offenen Thür stand, und zwar — die Anmeldung des Dieners war in ihrem lauten Wortwechsel überhört worden — verwundert, unschlüssig, verlegen dastand.

Sie erkannte ihn augenblicklich. Es war Burnet, der mitten in einer häuslichen Scene erschien, in welcher „der Schutzengel der Familie" die Rolle einer Mänade, einer wüthenden Megäre übernommen hatte. Sie blieb stumm und unbeweglich in ihrer namenlosen Ueberraschung. Dann ergriff sie das bittere Gefühl tiefster Demüthigung, und ohne ein Wort, ohne einen Gruß an ihn zu richten, entfloh sie aus dem Hause; er hatte nicht die Grausamkeit, sie zurückzuhalten.

Wie lange sie elend und verzweifelt, mit klopfenden Pulsen, mit schmerzlich schlagendem Herzen umherirrte, sie wußte es nicht zu sagen; die Zeit kam ihr endlos lang vor. Nach und nach bemächtigte sich ihrer eine neue Befürchtung: er könnte sich entfernen und nur das Bild einer zänkischen und scheltenden Kantippe von ihr mitnehmen.

Schrecken ergriff sie. Vielleicht war er schon fort. Sie flog durch eine mit alten Ulmen bepflanzte Allee, die zu einem Gitterthor führte, das in zwei Pfeilern aus grauem Stein hing und welches den Weg beherrschte, den er nehmen mußte. Nichts war von ihm zu erblicken. Sie eilte zu den Stallungen; er hatte sich noch nicht entfernt: die leichte Chaise, die ihn hergeführt hatte, war ausgespannt, er schien einen längeren Besuch beabsichtigt zu haben.

Sie kehrte zu ihrem Posten an dem Thore zurück; wenigstens hoffte sie ihn vorüberfahren zu sehen und konnte ihm zulächeln und zuwinken mit ihrem thränennassen Tuch. Nach einiger Zeit sah sie ihn allein aus der Thür der Halle treten und die Blicke suchend um sich werfen. Darauf hatte sie gehofft, und nun, da sie überzeugt war, er würde sich nicht entfernen, ohne ein Wort mit ihr gewechselt zu haben, regte sich wieder mächtig das Gefühl ihrer Demüthigung.

Gillian verhielt sich ganz unbeweglich und wünschte beinahe, daß Burnet vorüberginge, ohne ihn weißes Kleid zwischen den Baumstämmen zu gewahren. Doch seine lebhaften scharfen Augen hatten sie bald entdeckt. Er schritt geradeswegs auf sie zu, und als er an ihrer Seite stand, ergriff er ihre Hand und drückte sie sanft. — Ich komme, um Ihnen Lebewohl zu sagen, begann er in gezwungenem, verlegenem Ton; ich muß mich auf den Rückweg machen.

— Müssen Sie wirklich? erwiederte das junge Mädchen, deren Stimme ebenso große Verwirrung verrieth, wie die seinige. Es ist ein schöner Abend und Sie werden eine angenehme Fahrt haben.

— Ja, antwortete er mechanisch; es ist ein sehr schöner Abend.

Beide schwiegen einige Augenblicke, Gillian nahm zuerst wieder das Wort. Es scheint wirklich unmöglich, mit mir zu leben, sagte sie, durch Thränen lächelnd. Sie erinnern sich unserer kleinen Kriege, und nun sehen Sie, auf welchem Fuß ich hier stehe.

Die Umstände waren so, daß sie es Burnet schwer machten, eine aufrichtige und zugleich angenehme Antwort zu geben. Er enthielt sich also weislich einer Erwiederung; ja, er blickte sie nicht einmal an. Er starrte auf die von der Abendsonne beschienenen Felder, und wahrscheinlich war seinen stadtmüden Augen das satte Grün der Wiesen unendlich wohlthuend.

— Ich will Sie nicht fragen, was Sie von meiner Wahrhaftigkeit denken, fuhr sie mit bebendem Munde fort, nach all den Märchen, die ich Ihnen von meiner Autorität und meiner Unersetzlichkeit hier erzählt habe. Sie stimmen so gut überein mit der Scene, deren Zeuge Sie soeben gewesen sind, nicht wahr? Aber — und dabei hob sie das Gesicht mit flehendem Ausdruck zu ihm — damals war es nicht wie jetzt. Ich übertrieb wohl meinen eigenen Werth, dies ist ein Fehler von mir, wie Sie wissen; aber ich machte mich nützlich, ich wurde von ihnen geliebt, geachtet!

Sie hielt inne; Thränen erstickten ihre Stimme.

— Ich bin überzeugt davon, erwiederte er in bewegtem Ton. Ich setze nicht den geringsten Zweifel in Ihre Versicherung.

— Erinnern Sie sich, fuhr sie, sich die Augen trocknend, mit schmerzlichem Lächeln fort, wie ich mich eines Tages Ihnen gegenüber rühmte, daß meine Abwesenheit von Marlowe alles hier in die größte Verwirrung bringen würde, und Sie mir antworteten, ich sollte mich nur trösten, sie würden mich sehr gut entbehren können?

— That ich das? antwortete er. Ich dachte nicht daran, den Propheten zu spielen.

— Und doch ist es wahr gewesen, sagte Gillian, den Kopf schüttelnd. Wieder schwiegen sie. Der Abend rückte vor und änderte den Anblick des Thales. Vor ihnen lag alles im Schatten, aber das rosige Colorit, mit dem die ihnen gegenüber liegenden Hügel sich färbten, verkündete, daß hinter ihnen das prächtige Schauspiel des allmählichen Hinsterbens des Sonnenballs sich vollzog.

— Wie schön muß der Sonnenuntergang von dem Gipfel des Hügels aus gesehen sein, sagte Gillian mit leiser Stimme. Sollen wir — wollen Sie mit mir gehen? Wenn wir uns beeilen, können wir noch zur Zeit hinaufkommen.

Sie hatte die Hand mit einer freundlich einladenden Geberde ihm entgegengestreckt, zog sie aber hastig zurück, während auf ihrem ausdrucksvollen Gesicht aufrichtiges Bedauern, die Bitte an ihn gerichtet zu haben, und die Befürchtung zu lesen war, er würde ihr dieselbe ohne Zweifel abschlagen.

Einen Augenblick schien er in der That zu schwanken, indem er auf die Hügel und dann in ihr erröthendes Gesicht blickte. Der ängstliche Ausdruck desselben rührte ihn und er sagte lebhaft: Gewiß, wir wollen gehen. Was für ein Grund auch sollte mich hindern?

Den letzten Theil seiner Antwort sagte er mehr zu sich selbst als zu dem jungen Mädchen. Ohne ein Wort hinzufügen, schritten sie schnell auf das alte Thor zu, über welches die Ulmen ihre grünen Aeste wölbten, und stiegen in völligem Schweigen den Hügel hinan.

Als sie aber außer Athem den Gipfel erreichten, war das prächtige Schauspiel schon vorüber, die rosige Klarheit erloschen, die Landschaft in eintöniges Grau getaucht; sie kamen zu spät. Verzeihen Sie mir, sagte sie, auf den duftenden Rasen niedersinkend, ich habe Sie umsonst hergeführt.

Er machte eine zustimmende Geberde, und nachdem er eine Secunde lang gezögert hatte, nahm er neben ihr Platz.

— Wenn wir doch fünf Minuten früher gekommen wären, sagte sie, einen unzufriedenen Blick auf die grauen Felsen werfend. Wenn — der Ton klang etwas vorwurfsvoll — wenn Sie sich nur fünf Minuten früher der angenehmen Gesellschaft Janes hätten entziehen können. Ein halb belustigtes, halb ironisches Lächeln spielte um die Winkel des strengen Mundes.

— Wer war Schuld daran, daß ich mit ihr allein bleiben mußte? erwiederte er trocken.

— Mein Onkel Marlowe behauptet, fuhr Gillian fort, die Wirkung ihrer Worte ängstlich beobachtend, daß sie mir sehr ähnlich ist.

— Ihnen? sagte er, die Augenbrauen in die Höhe ziehend. Wirklich?

Nichts in seinem Ton deutete darauf hin, daß er die Ansicht des Squire theilte; doch er ebenso wenig wie Sophie Tarlton nahm die Mittheilung mit großem Erstaunen oder mit Entrüstung auf.

— Miß Tarlton meint, sie verstehe, was er damit sagen will, fuhr das arme junge Mädchen fort; vielleicht — ein anderer furchtsamer Blick richtete sich auf die, selbst in der Ruhe noch lebendigen Züge des Doctors — vielleicht stimmen Sie mit ihm überein und finden, daß er Recht hat?

Dasselbe belustigte Lächeln spielte wieder um die Lippen und glänzte in den Augen des Doctors.

— Vermuthlich, sagte er zögend, wollte Mr. Marlowe damit sagen, daß Sie es beide lieben, Ihren eigenen Willen durchzusetzen. (Forts. f.)

* **[Aus der Kronprinzenzeit des Kaisers Friedrich.]** Ein Augenzeuge erzählt den „Dortm. Nachr." eine Reise des Kronprinzen, welche derselbe in der Nacht vom 6. zum 7. Februar 1864 von Dammdorf nach Schleswig machte, als General v. Gablenz gemeldet hatte, daß er nach dem blutigen Gefecht von Oeversee die Stadt Schleswig militärisch besetzt habe. Derselbe schreibt: „Wir haben eben förmlich russisches Klima, und ich habe eine Reise gemacht, die mir ewig in der Erinnerung bleiben wird. Da der Kronprinz einen Extrazug nach Flensburg bestellt hatte, erbat ich mir die Erlaubniß zur Mitreise. Anfangs ging die Reise trotz des Schneegestöbers und des heulenden Sturmes so ziemlich gut von statten, die Schneemassen thürmten sich aber immer höher, der Sturm nahm von Minute zu Minute zu, und als wir endlich nach fünfstündiger Fahrt sechs Meilen zurückgelegt hatten, erklärten die Ingenieure, nicht weiter zu können. Wir mußten aussteigen und in tiefstem Schnee gehen. Die Entfernung nach der Station betrug 1/4 Stunde; wir gingen 3/4 Stunde, bevor wir im Bahnhof anlangten. Es war ein wonniges Gefühl, als wir uns gegen das mörderische Wetter geschützt sahen. Zu unserer Freude hatte der Kronprinz die ungeheure Anstrengung glücklich überstanden, und wir waren froh, ihm in einem Bauernhause zwei Zimmerchen besorgen zu können, in denen er mit Gefolge auf einem einfachen Strohlager übernachtete. Das ganze Dorf wurde nach trockenen Strümpfen und Pantoffeln durchsucht, und der künftige König von Preußen war überglücklich, in Holzschuhen und dicken wollenen Strümpfen einer patriotischen Bauersfrau einhergehen zu können."

Bei etwaigen Landpartien und Gebirgstouren hielt es der Kronprinz durchaus nicht unter seiner Würde, sich eines der kleineren Kinder auf die Schultern zu setzen und so mit ihm lustig bergauf und bergab zu wandern. Einstmals besuchte er mit seiner Familie Tirol und ward daselbst von dem Bürgermeister eines Dorfes begrüßt, der ihm schon von früheren Touren bekannt war. Der Kronprinz schüttelte seinem alten Bekannten freundlich die Hand und sprach zu ihm: „Ja, ja, mein Lieber, da sind wir schon wieder einmal bei Ihnen; aber was das Reisen nicht Geld kostet, besonders, wenn man, wie ich, eine große Familie hat! Jetzt gehen wir in die schönen Berge. Wenn wir in ein paar Wochen wieder heim nach Berlin gehen, dann wird der Geldbeutel leer sein."

Im Vorraum des Johanneum in Dresden, dieser berühmten Waffensammlung, ging der Kronprinz rauchend auf und ab. Da fiel sein Blick auf die Inschrift: „Das Rauchen ist hier streng verboten." Sofort nahm er lachend seine Cigarre aus dem Munde, steckte sie einem Lehrbuben, der daneben stand, in den Mund und sagte: „Da, — rauch' Du sie weiter, — ich darf nicht."

* **[Die überseeische Auswanderung.]** Im Vergleich zur Bevölkerung war die überseeische Auswanderung aus den einzelnen deutschen Staaten im Jahre 1887 nach dem „Reichsanz." sehr verschieden. Aus dem ganzen Reiche wanderten 1,70 pro Mille der Bevölkerung aus; dagegen aus Elsaß-Lothringen nur 0,07, aus Anhalt 0,35, aus Sachsen-Altenburg 0,36, Braunschweig 0,67; ferner, um nur die größeren Staaten zu erwähnen, aus Sachsen 0,70, Baden 0,93, Baiern 1,60, Hessen 1,68, Preußen 1,90, Württemberg 2,19, Mecklenburg-Schwerin 2,47, Oldenburg 2,92, Hamburg 3,69 und Bremen 6,03 pro Mille. Unter den preußischen Provinzen finden wir noch größere Verschiedenheiten: Die Auswanderung betrug aus dem Rheinland 0,32, aus Hohenzollern 0,52, Sachsen 0,59, Westfalen 0,66, Schlesien 0,67, Ostpreußen 0,90, Brandenburg einschl. Berlin 1,16, Hessen-Nassau 1,98, Hannover 2,76, Schleswig-Holstein 3,62, Pommern 4,46, Posen 5,07 und **Westpreußen** 8,50 pro Mille.

* **[Statistik der Gefangenenanstalten.]** Nach der für das Jahr vom 1. April 1886 bis dahin 1887 erschienenen Statistik der preußischen Straf- und Gefangenenanstalten betrug der Bestand der Gefangenen bei Beginn des Jahres 27 919, bei Schluß 27 275 Köpfe. Hiernach trat eine Verminderung von 644 Köpfen ein. Der gesammte Gefangenenbestand am letzten März 1887 hat sich im Vergleich zu demjenigen am letzten März 1886 um 2,31 Proc. vermindert, der Bestand der Zuchthausgefangenen ist um 2,46 Proc. gesunken. Die 50 preußischen Straf- und Gefangenenanstalten erforderten in dem gedachten Zeitraume einen Unterhaltungskostenzuschuß aus Staatsmitteln von etwas über 5,1 Mill.

* **[Die Geschichte einer Ente.]** Vor kurzem lief durch mehrere Zeitungen des In- und Auslandes die abenteuerliche Nachricht, daß Frankreich vor einigen Monaten eine **Ueberrumpelung Spezias** habe vornehmen wollen. Wir haben keine Notiz davon genommen, weil uns die Unglaublichkeit des Gerüchts von vornherein festzustehen schien, und es ist auch bereits dementirt worden. Jetzt theilt man nun aus Paris der „Times" die folgenden Thatsachen mit, welche Anlaß zu dem Gerücht gegeben haben mögen. Der Marine-Attaché einer in Paris beglaubigten Botschaft besuchte auf der Rückreise von Paris das Arsenal von Toulon. Die große dort herrschende Thätigkeit fiel ihm auf und er theilte dem deutschen Militär-Attaché seine Beobachtungen mit. Bündnisse sind auch zu etwas gut. Der deutsche Militär-Attaché hatte darauf sofort eine Unterredung mit dem italienischen Attaché, und dieser letztere staltete, nachdem er die Angelegenheit mit seinem Botschafter besprochen hatte, dem französischen Marineminister einen Besuch ab. Es entspann sich die folgende Unterhaltung:

„Ich komme zu Ihnen in nichtamtlicher Mission, einfach um Information über die ungewöhnliche im Arsenal von Toulon herrschende Thätigkeit zu erhalten, welche wir nicht aus den Augen lassen dürfen." Admiral Krantz erwiederte: „Nun, ich habe beschlossen, die von Tongking zurückgekehrte Flotte wieder in guten Zustand zu versetzen, und ich wollte dieses so schnell als möglich bewirken. Ein Minister, dessen Amtsdauer immer kurz ist und der dennoch eine nach seiner Ansicht nöthige Maßregel durchsetzen will, muß so handeln." „Ist es auch indiscret, Sie zu fragen, wie viele Schiffe Sie haben werden, wenn die von Ihnen angeordneten Maßregeln ausgeführt sind." „Durchaus nicht, 14 Panzerschiffe." „Darf ich Sie fragen, ob Sie ein Anhänger der Theorie sind, daß es erlaubt ist, nach erfolgter Kriegserklärung ungeschützte Häfen und offene Städte zu bombardiren?" Diese letztere Bemerkung war eine Anspielung auf eine Aeußerung des Admirals Aube. Admiral Krantz aber dachte jedenfalls nicht an den Artikel seines Vorgängers oder betrachtete die Frage als beleidigend und erwiederte erregt: „Ich glaube, daß Sie Ihr Recht, Fragen zu stellen, überschreiten. Meine einzige Antwort ist daher, daß, falls Sie Triest bombardiren, wir schleunigst Spezia in Asche legen würden."

Hierauf wurde die Unterredung abgebrochen. Der Attaché hat zweifellos einen Bericht über diesen Zwischenfall nach Hause gesandt. Von Mund zu Mund weiter getragen, hat die Angelegenheit schließlich die sensationelle Form angenommen, in welcher der „Esersito" in Rom sie bringt und welche jetzt die Runde durch einen Theil der europäischen Presse macht.

L. **Schwerin,** 25. März. Der **Verlust an Menschenleben** in der Ueberschwemmungsgegend von Dömitz ist noch nicht genau festgestellt. Man spricht von 20 Todten. Bei Lenzen ertranken vier Personen, welche zwei — Kühe in einem Kahn retten wollten. Mehrere Kindesleichen wurden daselbst ebenfalls treibend aufgefunden. Gegen 300 Pioniere aus Magdeburg, Berlin und Rendsburg sind thätig. Bei Dömitz wurden 34 Personen von den Rendsburgern gerettet, welche sich auf ein Dach geflüchtet hatten und dem Tode vor Erschöpfung und Hunger nahe waren. Der Schaden wird auf mehr als 5 Millionen Mark geschätzt. — Der „Meckl. Ztg." zufolge sind beim Sprengen des Eises bei Lenzen **15 Pioniere verunglückt.**

England.

Dublin, 25. März. Heute Nachmittag kam es in Youghai zu einer **ernstlichen Ordnungsstörung.** In einer durch Proclamation des Vicekönigs verbotenen Pächterversammlung wollte der Deputirte William O'Brien sprechen. So oft derselbe aber das Wort ergreifen wollte, befahl ihm die Polizei, dies zu unterlassen. Schließlich beorderte der Richter Plunkett 50 Soldaten und Polizeibeamte, die Versammlung zu zerstreuen. Dieselben schritten darauf mit dem Bajonnet und resp. mit ihren Stöcken ein, wobei mehrere Personen verwundet wurden. Der Richter Plunkett erhielt eine leichte Verletzung im Gesicht. Die Menge wurde zerstreut. (W. T.)

Belgien.

Brüssel, 24. März. Der **König** wird demnächst nach Paris reisen, um für die Zulassung der Congo-Anleihe in Frankreich zu wirken.

Türkei.

* **In Konstantinopel** ist am 22. März unerwartet an einem Leberabsceß der **Prinz Hassan von Aegypten,** der Bruder des Khedive, **gestorben.** Prinz Hassan genoß seine Erziehung in Oxford und trat dann in Berlin als Offizier bei einem der Garde-Dragoner-Regimenter ein. Er commandirte im Jahre 1876 die ägyptische Armee, die in Abessynien einfiel und bei Gura eine vernichtende Niederlage erlitt. Bei Ausbruch des russisch-türkischen Krieges quittirte der Prinz den preußischen Dienst und trat an die Spitze eines ägyptischen Corps, das der Khedive dem Sultan zur Hilfe schickte. Lorbeeren trug er aber auch hier nicht davon.

Rußland.

Moskau, 20. März. Der „M. D. Z." zufolge sind im Laufe dieses Winters bis jetzt in dem Gouvernement Moskau schon gegen **150 Personen im Frost umgekommen.**

Afrika.

* **Aus Sahati** bei **Massaua** meldet der die italienischen Truppen begleitende Specialcorrespondent der „Times" unterm 22. d.: „Die Lage bleibt unverändert. Zwischen den italienischen Vorposten und abessinischen Plänklern wurden einige Schüsse gewechselt; sonst hat sich seit meinem letzten Telegramm nichts Bemerkenswerthes zugetragen. Das Gros des Feindes steht noch immer in Asmara und Dokitba sowie in Gura und Godofelasse. Die zwei letztgenannten Orte sind etwa 20 Meilen südlich vom Hauptquartier des Negus in Asmara gelegen."

Von der Marine.

V **Kiel,** 25. März. Das Panzerschiff „**Hansa**", bisher Wachschiff der Marinestation der Ostsee, ging gestern ins Werftbassin, um mit neuen Kesseln versehen zu werden. Die ganze Besatzung, ausschließlich des Stabes, geht nunmehr auf das Panzerschiff „**Kaiser**" über, welches am 1. April als Wachschiff in Dienst gestellt werden wird. — Am 5. April wird die Fregatte „**Niobe**" in Dienst gestellt werden. Das alte hölzerne Schulschiff ist reparirt worden, wird ca. 40 Seecadetten am Bord nehmen und alsdann im Mai eine längere Uebungsfahrt antreten, die im Laufe des Sommers auf dänische, schwedisch-norwegische und englische Gewässer ausgedehnt wird. Auf der Rückfahrt von England wird „Niobe" im Herbst der Danziger Rhede einen Besuch abstatten. — Zum ersten Mal wird bei den diesjährigen Geschwader-Uebungen der auf der Germania-Werft neu erbaute Aviso „**Greif**" Verwendung finden, dessen große Schnelligkeit allgemein gerühmt wird. Auch die Panzerschiffe „**Deutschland**" und „**Oldenburg**" sind für die Geschwader-Uebungen designirt.

* Die Kreuzercorvette „**Sophie**" (zum Kreuzergeschwader gehörig) ist am 24. März cr. in Nagasaki eingetroffen und beabsichtigt am 26. desselben Monats nach Kobe zu gehen.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Berlin, 26. März. Aus dem Wahlkreise **Anclam-Demmin** wird uns mitgetheilt, daß der Abgeordnete **v. Maltzahn-Gültz** erklärte, daß er jetzt das **Landrathsamt nicht annehmen** könne, weil er dann sein Reichstagsmandat niederlegen müßte. Er wolle dem Wahlkreise die Unruhe der Nachwahl, für welche die liberale Partei sich schon rührte, ersparen. v. Maltzahn verwaltet das Landrathsamt als Kreisdeputirter einstweilen weiter. Der Vorgang ist **höchst bezeichnend,** das Wahlresultat von **Greifenberg-Cammin** übt bereits seine Wirkung.

— Unser ♔-Correspondent berichtet: Der **Kaiser** geht nächsten Monat nach **Potsdam,** später wahrscheinlich nach **Homburg.**

— Der **Kaiser** nahm Vormittags die Vorträge des Generals v. Winterfeld und des Chefs des Civilcabinets v. Wilmowski entgegen.

— Eine **Cabinetsordre des Kaisers** bestimmt: Die Generaladjutanten, Generale à la suite und die Flügeladjutanten meines in Gott ruhenden Herrn Vaters treten sämmtlich in derselben Eigenschaft zu mir.

— Der **Kaiser** hat dem Herzog **Ludwig von Baiern** und dem Prinzen **Friedrich von Hohenlohe** den Schwarzen Adlerorden verliehen.

— Die **Kaiserin Augusta** empfing Abends die Minister v. Puttkamer, Maybach, Friedberg, Lucius, Bronsart v. Schellendorf, v. Scholz, v. Bötticher und v. Goßler; vorher besuchte der **Kronprinz** die Kaiserin Augusta.

— Der **Kronprinz von Schweden** tritt heute die Rückreise nach Schweden an, die **Kronprinzessin** bleibt noch hier.

— **Dr. Mackenzie** erhält das **Großkreuz des Hohenzollernschen Hausordens.**

— Man spricht von dem Erlaß einer Cabinetsordre, welche den Beamten und Offizieren das Tragen ausländischer Orden nur dann gestattet, wenn die Souveräne des betreffenden Landes in Deutschland anwesend sind.

— Der „Reichsanzeiger" publicirt die Gesetze über die Verlängerung des Socialistengesetzes bis 30. September 1890, sowie über die Abänderung des Reichsverfassungsartikels 24 (fünfjährige Legislaturperioden), unterzeichnet vom **Kaiser Friedrich.**

— Dem Vernehmen nach soll **Graf Wilhelm Hohenau,** der älteste Sohn des verstorbenen Prinzen **Albrecht,** zum Fürsten von Liegnitz ernannt sein.

— Die Schauspielerin **Charlotte Frohn** ist gestorben.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." vernimmt **über das Befinden des Kaisers,** daß in der letzten Nacht der Schlaf zuweilen durch Husten unterbrochen wurde. Der Auswurf ist geringer. Die Aerzte erwarten sehnlichst den Eintritt wärmerer Witterung, um dem Kaiser den Genuß frischer Luft zu gewähren, die derselbe sehr entbehrt.

— Die „Germania" meldet: Der Nuntius **Galimberti,** welcher mit dem Reichskanzler und dem Cultusminister Besprechungen hatte, nahm die Ueberzeugung von hier mit, daß die freundlichen Beziehungen zwischen Preußen und dem päpstliche nStuhle durch den neuen Herrscher fortgesetzt und der kirchenpolitische Frieden weiter ausgedehnt und befestigt werden würden.

Wenn der „Osservateur francais" berichtet, hinsichtlich der religiösen Orden, der Schulfrage und der kirchlichen Vermögensverwaltung würden den Katholiken Concessionen gemacht werden, so können solche Mittheilungen Anspruch auf Authenticität nicht machen.

— Die „Kreuzzeitung" schreibt: Der **Minister v. Puttkamer** ist in Begleitung des Geheimen Oberregierungsraths Haase in der vergangenen Nacht nach den **Ueberschwemmungsgebieten** an der unteren Elbe abgereist, um persönlich sich von den Nothständen zu unterrichten und Maßregeln der Abhilfe anzuordnen. Unser △-Correspondent berichtet: Am heutigen Tage dürfte dem **Kaiser** der Immediatbericht des Ministers für die öffentlichen Arbeiten bezüglich **der Ueberschwemmungen** in den verschiedenen Provinzen Preußens zugehen. Einstweilen ist eine Reihe von Maßregeln bereits in der Ausführung begriffen, welche dazu bestimmt sind, der augenblicklichen Noth und Gefahr vorzubeugen. Die Vorlegung eines **Nothstand-Gesetzes** an den Landtag gilt als zweifellos; die Vorarbeiten zu einem solchen gestalten sich indessen ziemlich umfangreich, da zunächst 4 Ministerien, die des Handels, der öffentlichen Arbeiten, der Landwirthschaft und des Innern, und sodann der Finanzminister bezüglich der Aufbringung der Mittel dabei betheiligt sind.

Darmstadt, 26. März. **Prinz Heinrich** ist gestern hier eingetroffen, um der Einsegnung der Prinzessin Alice am Mittwoch beizuwohnen. Dieselbe erfolgt schon jetzt, weil die Hochzeit der **Prinzessin Irene** bereits im Mai stattfinden soll.

Wien, 26. März. Das „Fremdenblatt" erklärt authentisch, die Wiener Meldungen der englischen Blätter, welche die Anwesenheit des Königs von Rumänien und des Corpscommandanten von Hermannstadt Baron Schönfeld mit militärischen Berathungen in Zusammenhang bringen wollen, als lediglich aus der Luft gegriffene Combinationen. Baron Schönfeld befindet sich nur zur Pflege seiner angegriffenen Gesundheit in Wien und wurde von dem rumänischen König garnicht empfangen.

Haag, 26. Mai. Das Ministerium reichte seine **Demission** ein.

Paris, 26. März. Das **Untersuchungsgericht** vernahm heute Mittag General **Boulanger.** Das Verhör dauerte nur 10 Minuten. Die Entscheidung des Gerichts wird erst bekannt gemacht werden, nachdem dieselbe dem Präsidenten Carnot mitgetheilt worden ist.

Wie die „Agence Havas" aus parlamentarischen Kreisen gerüchtweise meldet, soll das Untersuchungsgericht ein Boulanger **ungünstiges Urtheil** gefällt haben. Der Ministerrath würde morgen über diese Angelegenheit berathen.

— In dem Prozeß gegen **Wilson** wegen Ordenshandels hat der Appellhof das Erkenntniß der ersten Instanz aufgehoben und Wilson **freigesprochen.** In dem von dem Appellhof in dem Prozesse gegen Wilson gefällten Erkenntniß wird die Handlungsweise Wilson's und der anderen Mitschuldigen schärfstens getadelt, jedoch gleichzeitig hervorgehoben, daß die Freisprechung erfolge, weil auf das betreffende Vergehen keine Bestimmung des Strafgesetzbuchs Anwendung finde.

— Das Mitglied der Académie française Nisard ist gestorben.

— Einzelne Zeitungen betrachten die **Deputirtenwahl in Aisne,** wo Boulanger zur Stichwahl kommt, als eine der Kammer und der Regierung ertheilte Warnung. Die Mehrzahl der Blätter äußert sich noch nicht über das Wahlresultat.

— Es heißt, der Deputirte **Laguerre** werde die Regierung heute darüber interpelliren, daß die Polizei in Marseille Wahlzettel für Boulanger mit Beschlag belegte, weil dieselben nicht die Namen des Druckers trugen.

— Im Aisne-Departement, wo ein zweiter Wahlgang nöthig wird, erhielten (wie schon kurz erwähnt worden ist) von 150 000 Wahlberechtigten und 104 000 Abstimmenden **Boulanger** 45 089, Doumer (Radicaler) 26 808 und Jacquement (Conservativer) 24 670 St. Im Departement Bouches du Rhone erhielten Felix **Payat,** der engiltig gewählt ist, 40 204, der Academiker und Director des „Soleil" Hervé (Orleanist), der offen die Thronbesteigung König Philipps (des Grafen von Paris. Die Redaction.) forderte, 23 638, der gemäßigte Republikaner Fouquet bloß 12 440 Stimmen; auch für Boulanger stimmten noch 983 Wähler, obschon die Polizei die auf seinen Namen lautenden Stimmzettel in Beschlag nahm, weil sie den Namen des Druckers nicht trugen.

Nach der Verkündigung des Wahlergebnisses fanden in Marseille bis Mitternacht **revolutionäre Straßenkundgebungen** statt. Eine Volksversammlung, die gestern unter dem Ehrenvorsitz Boulangers einberufen war, wurde von dessen Anhängern als Polizei-Manöver bezeichnet. Es stellte sich schließlich heraus, daß sie von zwei Anarchisten veranstaltet war, die sich mit dem Eintrittsgelde davonmachten und die entrüstete Versammlung sich selbst überließen.

Rom, 26. März. Die Blätter melden, daß der **Finanzminister** in Folge des vorgestrigen Senatsvotums **demissionirte;** derselbe nahm nicht an dem gestrigen Ministerrathe Theil.

Der „Tribuna" zufolge bestand **Crispi** auf die **Zurückziehung** der Demission, und darauf hätte **Magliani** nach dem Beschlusse des Ministerraths, seine Demission nicht anzunehmen, dieselbe wieder zurückgezogen.

— Der König von Italien verlieh dem Fürsten **Hohenlohe** das Großkreuz des Mauritius- und Lazarusordens.

— Der „Populo Romano" meldet: Das **Königspaar** geht nach Florenz zum Besuche der **Königin von England.** Das Blatt bestätigt, daß Magliani nach Besprechung mit dem Könige auf das dringende Ersuchen Crispis und seiner übrigen Collegen seine Demission zurückzog.

Danzig, 27. März.

* **[Die Eisgangs-Katastrophe.]** Eine annähernde Schätzung der ganzen Größe des Unglücks, welches unsere Nachbarn an der **rechten Nogatseite** betroffen hat, ist auch heute noch nicht möglich, da die Zerstörung der Eisenbahn-Verbindung die Annäherung an das Ueberschwemmungsgebiet ungemein erschwert. Die Sonntag Nachmittag zur Hilfeleistung von hier abgesandte 1. Compagnie des Pionier-Bataillons wurde von Dirschau aus per Extrazug nach Altfelde befördert, und dieser Zug kam nur mit knapper Noth noch bis Altfelde durch. Die Mannschaften sind nun in den oberen Räumen des Altfelder Bahnhofs untergebracht, das Gepäck liegt in den Eisenbahnwagen, die bis über die Räder im Wasser stehen. Auch der **ganze, hier noch verbliebene Rest des 1. Pionier-Bataillons** ist nun mit Rettungsutensilien **nach dem Ueberschwemmungsgebiet beordert,** da nach Mittheilungen des seit mehreren Tagen dort fast unausgesetzt thätigen Herrn Regierungspräsidenten v. Heppe **vielfach Menschenleben in Gefahr** sind. Demgemäß ging gestern Nachmittag wiederum ein Commando von Pionieren mit 6 Pontons ab; in der Nacht wurde der Rest des Pontonmaterials verladen, welcher heute mit dem Frühzuge abgehen sollte, so daß nunmehr das ganze Pionierbataillon mit seinem sämmtlichen Pontonmaterial nach dem Ueberschwemmungsgebiete abgegangen ist. Es ist übrigens ein besonderer Glücksumstand, daß auf dem hiesigen Bahnhofe so viele passende Wagen vorhanden waren, daß die langen Kähne verladen werden konnten. Während der Verkehrsstockung wäre es nicht möglich gewesen, die erforderlichen Wagen zusammenzubringen.

Auch die **Stadt Elbing,** deren gefährdete Lage wir gestern bereits meldeten, hat nun schon Ueberschwemmungswasser in einzelnen, niedrig gelegenen Straßen; so ist die Berliner und die Tiegenhöfer Chaussee unter Wasser und in die Vorstadt Grubenhagen ist die Fluth ebenfalls eingedrungen. Zur Linderung der ersten größten Noth hat die hiesige königl. Regierung Geldbeträge aus Staatsfonds bei den Landrathsämtern zu Marienburg und Elbing angewiesen.

Bei **Dirschau** und **Plehnendorf** war gestern Nachmittag nur noch schwaches Eistreiben, der Wasserstand im Sinken. Aus **Thorn** meldete der Telegraph 5.76, aus **Kurzebrack** (Marienwerder) 7.14, aus **Piechel** 7.24 Meter Wasserstand und schwachen Eisgang.

Im übrigen sind uns gestern Nachmittag noch folgende Berichte unserer Mitarbeiter zugegangen:

ph. **Dirschau,** 26. März. Was den größten Anstrengungen unter Aufwendung von massenhaftem Sprengmaterial nicht gelingen wollte, nämlich die Eisstopfungen bei Piechel und Klossowo zu beseitigen, das hat gestern das Hochwasser zu Stande gebracht. Im Laufe des gestrigen Vormittags sah man vereinzelt riesige Eisschollen langsam der Brücke zutreiben, die sich dort festsetzten und fortgesprengt werden mußten. Um Mittag trieben die Schollen häufiger und schneller und gegen 2 Uhr war bei weiter steigendem Wasser dicht gedrängter Eisgang, der in gleicher Stärke mehrere Stunden anhielt, gegen Abend nachließ und noch heute Morgen fortdauert.

⁂ **Dirschau,** 26. März. Wasserstand der Weichsel am Pegel der Eisenbahnbrücke zu Dirschau am 25., Abends: 7,76 Meter; am 26., Morgens: 7,64, Mittags: 7.54 Mtr. Wasser im Fallen bei ziemlich mäßigem Eisgang. Am 25., Mittags, wurde die Eisdecke in der ganzen Breite des Stromes gebrochen und es setzte sich das Eis in gleichmäßig gedrängten Massen in Bewegung bis zum Morgen des 26., worauf die Eismassen in gleichmäßiger geringer Art zum Abtrieb kamen. Es ist daher anzunehmen, daß der **Eisgang vorüber ist.**

r. **Marienburg,** 26. März, früh Morgens. Noch unter dem Eindruck der bang und in schwerer Arbeit verlebten Stunden des Palmsonntags 1888 schreibe ich diese Zeilen. Nachdem es nicht möglich gewesen, vor Vormittags 10 Uhr auf die Nachrichten der Kaldower Haupteiswache die nahe Gefahr nach dort zu melden,

weil der Telegraphendienst am Sonntag Vormittag ruhte, konnte es auch von 12—1 Uhr in den vorschriftsmäßigen Dienststunden nicht mehr geschehen, da die große Noth schon da war und bereits, wenn auch etwas zu spät wegen Mangels der Ordre der Polizeiverwaltung, die freiwillige Feuerwehr alarmirt war zur Rettung der bedrohten Menschenleben. Noch nie hat der Wasserstand und die Noth eine solche Höhe erreicht, wie in den ersten Nachmittagsstunden des gestrigen Tages. Gleich nach 12 Uhr war das Wasser so hoch, daß jede Communication abgeschnitten war und das Rettungswerk zunächst per Wagen und dann mit den wenigen Böten begonnen werden mußte. Wie in vielen Fällen allgemeiner Noth und Gefahr, so gelang es auch hier, durch Opferwilligkeit und Pflichttreue das Allerschlimmste, die Lebensgefahr abzuwenden. In kurzer Zeit standen die Straßen Niederschloß, Vorschloß, Neuerweg, Kumstgarten, Wälscher Garten, Kleine und Große Geistlichkeit, Steingasse, Gerbergasse, Mühlengasse, Birkgasse ꝛc. ꝛc. unter Wasser; von öffentlichen Gebäuden Gericht und Post. Die anfänglich unterbrochene Telegraphenleitung wurde nachher durch Translociren der Apparate wieder hergestellt. Mitten während des von der Feuerwehr mit größter Aufopferung betriebenen Rettungswerkes ertönte der **Feuer-Alarm.** Die Feuerwehr mußte per Boot zur Brandstelle hingeschafft werden und begann die Löscharbeit. Die Spritze sog aus dem auf der Straße am Deutschen Hause aufgestauten Wasser. Nach dreistündiger Arbeit war auch dieses Werk gethan und es wurde dann den gefährdeten Bewohnern der Steingasse Hilfe gebracht, indem ein Boot per Schlitten dorthin gebracht wurde. Alsdann, gegen 7 Uhr, fiel das Wasser und es wurde ein Theil der Straßen wieder frei. Die Thätigkeit des Feuerwehr-Commandos endete damit, daß zur Rettung der Menschenleben am Niederschloß geschritten wurde, wobei die Brückenmannschaften mithalfen. Bedauerlich ist es, daß auf Requisition des Commandos die drei großen Kähne der Eisenbahnverwaltung, welche noch in der Winterruhe lagen, nicht herausgegeben wurden und dann später nutzlos liegen blieben. Mit den disponiblen 5—6 Fahrzeugen gelang es aber schließlich, alle bedrohten Menschenleben zu retten, wobei sich allerdings Scenen abspielten, die unbeschreiblich sind. Eine mittels Extrazuges angelangte Pionier-Abtheilung unter Hauptmann Prätorius kam leider für das Rettungswerk schon zu spät. Sie erhielt vorläufig in der Turnhalle Quartier.

Marienburg, 26. März, Abends 8 Uhr. (Privattelegramm.) **Die Herren Oberpräsident v. Ernsthausen, Geh. Baurath Dresel, Regierungs-Baurath Lönartz und andere höhere Baubeamte sind um 5 Uhr nach der Bruchstelle bei Jonasdorf auf dem rechtsseitigen Nogatdamm gefahren. Pioniere und Gespanne sind von hier ebenfalls dahin abgegangen. Wasserstand hier jetzt 5.57 Meter. In der Elbinger Niederung sind viele Menschenleben gefährdet oder verloren.**

Elbing, 26. März, Abends 7½ Uhr. (Privat-Telegramm.) **Die niedrigen Straßen Elbings sind bis zum zweiten Stock im Wasser, welches von der Tiegenhöfer Vorstadt aus eindringt.**

S. **Graudenz,** 26. März, Mittags. Seit gestern Abend ist die **Weichsel** nicht weiter gestiegen. Bei schwachem Eistreiben beginnt das Wasser langsam zu fallen. Die an der Weichsel stehenden Häuser stehen wieder im Wasser. Manche Bewohner, die im Laufe der Woche mit vieler Mühe das Wasser aus ihrem Keller herausgepumpt haben, finden nun, daß ihre Arbeit vergeblich gewesen ist. Wie uns von einem Augenzeugen berichtet wird, kam gestern Morgens 5 Uhr mit den Eisschollen ein Dampfer die Weichsel herunter; Nachmittags trieb ein großer Kahn mitten im Strom.

---

* **[Vierte Bataillone.]** Die „Kreuzzeitung" erklärte unsere neuliche Nachricht, daß auch für die hier stehenden Infanterie-Regimenter Vorbereitungen getroffen werden, welche auf Einrichtung resp. Ausstattung vierter Bataillone abzielen, als „auf Erfindung beruhend". Wir können dem genannten Blatte erwiedern, daß angesichts der Einrichtungen, welche diese Truppentheile treffen, von „Erfindung" wohl nur in solcher Entfernung, wie sie zwischen Berlin und Danzig besteht, die Rede sein kann. Allerdings beruhte die Vermuthung einer schon so nahe bevorstehenden Errichtung der vierten Bataillone bei den hiesigen Regimentern auf Irrthum, die nöthige Vorsorge wird aber derart getroffen, daß auch diese Regimenter jeden Augenblick vierte Bataillone ausrüsten können.

* **[Ueber die Einrichtung des hydrographischen Dienstes in Preußen]** berichtet das „Centralblatt der Bau-Verwaltung": Nachdem die Organisation der Arbeiten zur Aufstellung einer Hydrographie für den preußischen Staat bereits seit längerer Zeit vorbereitet war, konnten im Jahre 1886 diejenigen Einrichtungen getroffen werden, welche eine planmäßige Bearbeitung der gestellten Aufgabe ermöglichen. Letztere besteht zuvörderst in der Beobachtung der in den Flüssen vorkommenden Wasserstände, Messung der hierbei zum Abfluß gelangenden Wassermengen und Feststellung des thatsächlichen Verlaufes der Hochwasserwellen. Unter Zugrundelegung des so gesammelten Materials werden sodann Untersuchungen über das Verhältniß der Niederschlagsmengen zu den Abflußmengen angestellt und Beschreibungen der einzelnen Flüsse ausgearbeitet, in welchen der Umfang und die Beschaffenheit des Niederschlagsgebiets, das Gefälle und die Geschiebeführung der einzelnen Flußstrecken, die Anzahl und Höhe der vorhandenen Stauwerke, die Ausbildung des Flußbettes und der Ufer desselben, die Gestaltung und Höhenlage des Thales, sowie die Anlagen zum Schutze gegen Hochwasser näher dargelegt werden. Bei dem großen Umfang der Monarchie war es erforderlich, für jede einzelne Provinz ein hydrographisches Amt einzurichten, von welchem aus die vorbezeichneten Erhebungen und Arbeiten unter Leitung des dem Ober-Präsidenten unmittelbar unterstellten Meliorations-Baurathes bewirkt werden. Das in den einzelnen Provinzen gesammelte Material wird sodann am Jahresschlusse an das Ministerium für Landwirthschaft, Domänen und Forsten, als die Centralstelle, eingeliefert und hier zur demnächstigen Nutzbarmachung einer weiteren Sichtung und Bearbeitung unterworfen.

* **[Besitzwechsel.]** Die königl. Apotheke hierselbst, Heil. Geistgasse 25, Ecke der Ziegengasse, ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Apotheker Schwonder aus Königsberg übergegangen. Wie wir vernehmen, ist Herr Schwonder in dieser Apotheke vor Jahren schon als Provisor thätig gewesen.

-m- **[Wilhelm-Theater.]** Herr Director Hermann Meyer, welcher kürzlich in Berlin das Eden-Theater abgetreten hat, trifft demnächst von dort mit einer ansehnlichen Zahl Künstler zu einem 15tägigen Gastspiel hier ein und wird die Vorstellungen am 1. April (1. Osterfeiertag) beginnen.

* Der Kreisschulinspector Dr. Lipkau in Neustadt ist vom 1. April ab nach Putzig versetzt worden.

S. **Graudenz,** 26. März. In der Nacht zu Sonntag sind auf der Festung zwei **Offiziersburschen,** die in einem stark geheizten Zimmer schliefen, durch **Kohlenoxydgas getödtet** worden; ein dritter, sowie der Offizier, der im Zimmer nebenan schlief, wurden nur betäubt.

Königsberg, 25. März. Die hiesige **Universität** hat, wie die „Kgsb. Allg. Ztg." berichtet, folgende **Adresse** an **Kaiser Friedrich** gerichtet: „Euer Majestät hohem Throne naht sich in dieser großen und ernsten Zeit deutscher und preußischer Geschichte auch ehrfurchtsvoll die Albertina der alten preußischen Königsstadt: von tiefem Schmerze bewegt und doch voll ruhigen festen Vertrauens in die Zukunft. Die Königsberger Albertina darf vor anderen es wagen, den Ausdruck ihrer Empfindungen an den Stufen des kaiserlichen und königlichen Thrones niederzulegen und gnädiger Aufnahme ihrer schlichten Worte sich versichert halten; verknüpft sie ja doch mit Eurer Majestät ein besonderes und enges Band, das ihr Glück und ihr Stolz ist: unseres Kaisers und Königs Majestät ist unser Rector magnificentissimus. Besonders mächtig bewegt darum uns Glieder der Albertina, was Eurer Majestät, unseres hehren Hauptes, Herz bewegt. Mit Eurer Majestät stehen wir, von tiefem Schmerz erfüllt, am Sarkophage des großen Heldenkaisers, den Gottes Rathschluß von uns genommen: des Kaisers, welcher die deutsche Nation nach so langen schweren Kämpfen herrlich geeint; des Königs, welcher von einem Kriegsruhm ohne Gleichen umstrahlt, dennoch ein Friedensfürst war, wie die Weltgeschichte kaum einen zweiten kennt; des Herrn, welcher der Liebling und Vater seines Volkes war. Das schwache Menschenwort ist nicht im Stande, die ganze Fülle des Schmerzes auszudrücken, unter dessen Last wir stehen, gedenken wir dessen, den wir nun auf immer verloren haben. Und dennoch: so gewaltig und tief das Weh ist, das mit Eurer Majestät uns und die ganze Nation darniederbeugt: ernst zwar, aber voll ruhigen, festen Glaubens blicken wir in die Zukunft. Nicht nach dem segensreichen Princip des monarchischen Erbrechts allein — nein, ebenso sehr nach dem Verdienst schwerster Arbeit um den Ruhm und die Größe des Vaterlandes schmückt die alte, geheiligte Krone der preußischen Könige, schmückt die in großer Zeit wiedergewonnene Krone der deutschen Kaiser von Gottes Gnaden nunmehr Euer Majestät geweihtes Haupt. Und wir wissen es und vertrauen fest: wie Eure Majestät einst der Feldherr und Führer der deutschen Stämme zum Siege in der Schlacht, so will und wird unter Gottes gnädigem Beistand Eure Majestät von nun an der treue Führer des preußischen und deutschen Volkes sein für alles Leben und Wirken im Dienste des Friedens. Wir aber legen in diesem ernsten großen Augenblicke in Eurer Majestät kaiserliche Hand und kaiserliches Herz ein heiliges Gelöbniß nieder: das Gelöbniß der Treue. Als das Ideal treuester Pflichterfüllung wird unser entschlafener Heldenkaiser immerdar vor unseren Seelen stehen; und das deutsche Volk hat es in schwerer Zeit erfahren: dies Ideal unbeugsamer, nie wankender, vor keiner Gefahr zurückschreckender Pflichttreue lebt fort im Sohne, in Eurer Majestät. So geloben wir unter heißen Wünschen und Gebeten Eurer Majestät aufs neue die alte Treue: Treue dem Vaterland, Treue dem glorreichen Herrscherhaus der Hohenzollern, Treue unserem Kaiser und König, dem Feldherrn und Führer zu allem, was gut, wahr und edel ist. Der allmächtige Gott aber wolle unser Gebet erhören, das wir um unseres Kaisers Gesundheit und Wohlergehen zum höchsten Throne emporsenden und uns in langer, gesegneter Zeit froh und glücklich werden lassen des weisen Waltens Eurer Majestät!"

Standesamt.

Vom 26. März.

Geburten: Oberkellner Paulus Juzdzinski, 2 T. — Kutscher Johann Sawatzki, T. — Schneidergef. Gustav Kanzler, S. — Buchhalter Richard Krüger, T. — Arb. Gustav Dombrowski, T. — Gattlergef. Mathias Laupichler, S. — Commis Ferdinand Lau, S. — Arb. Hermann Knoph, S. — Seefahrer Rudolf Sandt, S. — Arb. Hermann Prange, S. — Maschinenbauer Paul Stielow, S. — Unehel.: 2 T.

Aufgebote: Schauspieler Ignatz Wilh. Carl Muchalski in Aarburg und Rosalie Albertine Voigt, Schauspielerin, daselbst. — Schmiedegeselle Robert Otto Hopp und Franziska Johanna Louise Lenz. — Sergeant im 3. ostpr. Grenadier-Regiment Nr. 4 Johann Alfred Paul Wolff in Beutnersdorf und Johanna Elisabeth Stegmann in Neufahrwasser. — Schuhmachergeselle Daniel August Kienast und Pauline Susanne Mischelewitz. — Arbeiter Friedrich Anton Freikowski aus Ohra und Therese Wilhelmine Mischker hier. — Arbeiter Valentin Trankowski und Magdalena Werr. — Kaufmann Max Rudolf Witt aus Neufahrwasser und Elisabeth Henriette Dau hier. — Schuhmacher Albert Paul Otto Klann in Neustadt (Westpr.) und Auguste Mathilde Strysewski hier. — Arbeiter Gottlieb Kinski in Dietrichstein und Auguste Radschewski daselbst. — Kutscher Joh. Blum in Potsdam und Marie Louise Auguste Wagner daselbst. — Zimmergeselle Johann Heinrich Laszkowski und Marie Magdalena Kunath.

Heirathen: Fleischergeselle Carl August Grunwald und Bertha Gerhardine Stöppel. — Schuhmachergef. Otto Radig und Elisabeth Reichel.

Todesfälle: Frau Bertha Schmidt, geb. Roß, 21 J. Rentiere Christiana Florentine Magdalena Wittmaack, 68 J. — Kellnerin Helene Tatschewski, 25 J. — Frau Caroline Gramowski, geb. Bruhnke, 78 J. — Schmiedegeselle Franz Friedrich Wilhelm Schulz, 64 J. — T. d. Schiffseigners Josef Noch, 1 J. — Arb. Johann Giebel, 72 J. — Frau Louise Emilie Neidenberger, geb. Scherrer, 67 J. — T. d. Kutschers Heinrich Smukall, 5 W. — S. d. Korbmachermeisters Carl Schönrock, 1 J. — Wwe. Jacobine Eichstädt, geb. Augstein, 67 J. — S. d. Arb. Heinrich Stein, 5 M. — Arb. Johann Frost, 69 J. — Frau Emma Clara Louise Lina Grünke, geb. Schmidt, 30 J. — Arbeiter Thaddäus Plaswig, 37 J. — S. d. Postillons August Schwarz, 2 M. — Handelsmann Eduard Tittel, 73 J. — S. d. Grenzaufsehers Friedrich Willmann, 4 J. — S. d. Arb. Hermann Prange, todtgeboren. — Unehel.: 1 S. todtgeb.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 26. März.

Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	50,20	49,90
April-Mai . .	165,50	165,50	4% russ. Anl. 80	76,90	76,60
Juni-Juli . .	170,00	170,20	Lombarden .	29,70	29,70
Roggen			Franzosen . .	86,40	86,10
April-Mai . .	121,00	121,00	Cred.-Actien	140,10	139,00
Juni-Juli . .	125,00	125,00	Disc.-Comm.	196,90	195,40
Petroleum pr. 200 ℔			Deutsche Bk.	165,00	164,10
loco	25,20	25,20	Laurahütte .	91,75	91,00
Rüböl			Oestr. Noten	160,45	160,40
April-Mai . .	44,30	44,50	Russ. Noten	167,10	166,35
Sept.-Okt. . .	45,80	46,10	Warsch. kurz	166,70	165,90
Spiritus			London kurz	—	20,34
April-Mai . .	95,00	95,30	London lang	—	20,285
Mai-Juni . .	96,00	96,30	Russische 5%		
April-Mai . .	30,60	30,80	GW-B. g. A.	52,25	52,40
Mai-Juni . .	31,20	31,30	Danz. Privatbank . . .	139,90	140,00
4% Consols .	107,00	106,90	D. Delmühle	120,70	119,00
2½% westpr. Pfandbr. . .	98,50	98,50	do. Priorit.	114,80	114,90
do. II.	98,50	98,50	Mlawka St-P	107,50	107,30
do. neue . . .	98,50	98,50	do. St-A	48,00	48,20
5% Rum. G.-R.	92,10	92,00	Ostpr. Südb. Stamm-A.	78,00	77,00
Ung. 4% Gldr.	76,80	76,60	1884er Russ.	90,00	89,85

Fondsbörse: animirt.

Frankfurt a. M., 26. März. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 216, Franzosen 172⅜, Lombarden 57⅞, ungar. 4% Goldrente 76,80, Russen von 1880 77,80. Tendenz: fest.

Wien, 26. März. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 272,00, Franzosen 214,80, Lombarden 72,75, Galizier 191,00, ungar. 4% Goldrente 96,15. Tendenz: fest.

Paris, 26. März. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 85,95, 3% Rente 82,10, ungar. 4% Goldrente 77⅜. Franzosen 430,00, Lombarden —, Türken 13,85, Aegypter 395,00. Tendenz: fest. — Rohzucker 88° loco 38,20, weißer Zucker per laufenden Monat 40,30, per April 40,50, per April-Juni 40,70. Tendenz: behauptet.

London, 26. März. (Schlußcourse.) Engl. Consols 101⅞, preuß. 4% Consols 106, 5% Russen von 1871 78½, 5% Russen von 1873 92½, Türken 13⅝, ungar. 4% Goldrente 76⅜, Aegypter 78⅛, Platzdiscont 1¼ % Tendenz: fest. Havannazucker Nr. 12 15½, Rübenrohzucker 14¼. Tendenz: matt.

Danziger Börse.

Fracht-Abschlüsse vom 17. bis 24. März.

Für Segelschiffe von Danzig: nach Westhartlepool 7 Sh. 3 P. per load fichtener Crossings und Sleepers; nach Bordeaux 13750 Francs en rouche für ein 668 Reg.-T. Schiff, welches Mauerlatten laden soll. Für Dampfer: nach Leith 1 Sh. 9 P., Hull 2 Sh., Rotterdam, Antwerpen 2 Sh. 1½ P., London 2 Sh. 3 P Stadt, 3 Sh. weniger Holm, Neufahrwasser. 2 Sh. 3 P. Great-Yarmouth, Ipswich, per Quarter von 500 Pfd. Weizen engl. Gewicht.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Rohzucker.

Danzig, 26. März. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: geschäftslos.

Magdeburg, 26. März. Mittags. Tendenz: flau. Höchste Notiz 23,20 M Termine: März 14,00 M Käufer, April 14,12½ M do., Mai 14,30 M do., Juni 14,45 M do., neue Campagne 12,80 M do. — Abends. Tendenz: — März 13,90 M Käufer, April 14,00 M do., Mai 14,20 M do., Juni 14,30 M do., neue Camp. 12,75 M do.

Danziger Viehhof, Altschottland.

Montag, 26. März.

Aufgetrieben waren: 33 Rinder (nach der Hand verkauft), 14 Kälber (ebenfalls nach der Hand verkauft), 31 Hammel; 163 Landschweine preisten 28—31½ M per Ctr. lebend Gewicht. Der Markt wurde geräumt, Das Geschäft verlief glatt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 26. März. Wind: S.

Angekommen: Peritia (SD.), Jensen, Dünkirchen (zuletzt von Rönne), leere Fässer.

Gesegelt: C. A. Babe (SD.), Fokken, Corunna via Swinemünde, Sprit.

Wieder gesegelt: Nord (SD.), Hane.

Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel du Nord. Hoffmann a. Berlin, kgl. Regierungs-Baumeister. Lieutenant Mix a. Kriefkohl, Gutsbesitzer. Dirschauer a. Kriefkohl, Rentier. Roth a. Twierdzyn, Fließbach a. Chottschewken, Rittergutsbesitzer. Marchs a. Dresden, Ober-Regisseur. Frl. Fasold und Frl. Ubrich a. Dresden, Hofschauspielerinnen. Schwander a. Königsberg, Apotheker. Lang a. Königsberg, Pianist. Paule a. München, Bruning a. Rotterdam, Wittmaack a. Hamburg, Goodwyn a. London, Zucker a. Freyburg i./Schl., Schneider a. Eßlingen, Major a. Fürth, Kroning a. Berlin, Kaufleute.

Hotel de Berlin. v. d. Osten, Klein und Erdmann a. Dresden, kgl. Hofschauspieler. v. Puttkamer und v. Zitzewitz a. Kulm, Cadetten. Thiemann a. Bünde, Gehrke a. Leipzig, Stöckle a. Paris, Sliwinski a. Berlin, Meisel a. Rußland, Plachte a. Berlin, Behrend a. Ottensen, Richter a. Berlin, Schmidt a. Brandenburg, Fröhlich a. Dresden, Scheffler a. Berlin, Holthaus a. Gevelsberg, Peters a. Frankfurt, Dietrich a. Ilmenau, Kaufmann a. Berlin, Dammann a. Hamburg, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Krosta a. Marienfee, Rittergutsbes. Wessel a. Stüblau, Gutsbesitzer. Philipsen a. Kriefkohl, Lieutenant. Pinkowski a. Strelno, Meutner a. Dresden, Bormbaum a. Kassel, Costner a. Düren, Sparwasser a. Meyfenthal, Kähren a. Altona, Steckelmann a. Berlin, Lamberti a. Triest, Gepner a. Magdeburg, Looff a. Sagan, Reißner a. Halberstadt, Lutje a. Hannover, Rosenthal a. Cöslin, Altmann a. Berlin, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Krakrügge a. Solingen, Stahl a. Brandenburg, Uellner a. Hagen i./W., Luther a. Leipzig, Stegemann a. Naumburg a./S., Rösmer a. Schönech, Knipping a. Remscheid, Eiselmeyer a. Wiesbaden, Kuhring a. Rathenow, Desper a. Königsberg, Pfeil a. Leipzig, Bismarck a. Berlin, Friedmann a. Breslau, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarisches H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Das Stichwort der modernen Heilkunde heißt „Vorbeugen" — und das mit Recht. Leiden, deren Heilung durch kostspielige und langwierige Kuren gesucht wird — und wie oft auch auf diesem Wege vergeblich! — lassen sich fast regelmäßig sicher und mühelos beseitigen, wenn rechtzeitig, d. h. in den Anfangsstadien, gegen sie eingeschritten wird. Von allen Uebeln wirken aber keine verheerender als die durch Vernachlässigungen von Affectionen der Athmungs- und Verdauungsorgane herbeigeführten. Darum sollte man vorsichtig sein und bei leichter Erkrankung, ja bloßer Verstimmung dieser Organe auf ein zweckmäßiges Heilmittel bedacht sein. Ein solches bieten in sehr bequemer Form die seit einiger Zeit so erfolgreich eingeführten und nunmehr von fast allen Aerzten verordneten **Sodener Mineral-Pastillen** dar, die in concentrirter Gestalt alles das in sich schließen, was die altberühmten Sodener Heil-Quellen von lösenden und lindernden Bestandtheilen enthalten. Die Sodener Mineral-Pastillen sind in der That als das einzige Mittel zu betrachten, das, richtig angewendet, bei Kehlkopf-, Rachen- und Lungenleiden sowie bei allen katarrhalischen Entzündungen nicht nur Erleichterung, sondern wirkliche Heilung gewährt. Kein Leidender sollte versäumen, sich der Wohlthat dieser Pastillen theilhaftig zu machen (erhältlich, die Schachtel zu 85 Pf., in allen Apotheken).

J. A. Heese, königlicher Hoflieferant und Seidenwaaren-Fabrikant, Berlin SW., Leipziger Straße 87, versendet soeben sein neues, reich illustrirtes Preisbuch für die Frühjahrs- und Sommer-Saison 1888, welchem die Damenwelt stets mit Interesse entgegensieht. Dasselbe, sehr elegant ausgestattet und mit vielen Illustrationen geschmückt, worunter die Abbildungen der neuen Modelle für Costumes etc. der Saison hervorzuheben sind, giebt Zeugniß von der großen Reichhaltigkeit der ausgedehnten Lagerräume, sowie der erstaunlichen Vielseitigkeit und Gediegenheit des altrenommirten Hauses J. A. Heese. Das Preisbuch giebt eine vollständige Uebersicht der reichhaltigen Läger in Kleiderstoffen jeder Art, Paletots, Umhängen, Jupons, Schürzen, Spitzen und Spitzenstoffen, Rüschen, Fächern, Schirmen, Reise-, Schlaf- und Bettdecken, Gardinen und Teppichen etc. etc. und wird auf Wunsch gratis und postfrei zugesandt.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute sub Nr. 492 bei der Gesellschaft **Michaelson u. Philipp** die Errichtung einer Zweigniederlassung in Königsberg i. Pr. eingetragen. (9738

Danzig, den 24. März 1888.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist in unser Register für Ausschließung der Gütergemeinschaft unter Kaufleuten unter Nr. 65 eingetragen, daß der Kaufmann **Lenser Itzigsohn** in Culm für seine Ehe mit **Rose Schwartz** die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen, daß Alles, was die Braut in die Ehe einbringt und während derselben erwirbt, die Natur des Eingebrachten haben soll.

Culm, den 12. März 1888.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In der Kaufmann **J. M. Behrendt'schen** Concurssache von Marienburg soll gemäß §§ 139 und 149 der deutschen Concurs-Ordnung die Schlußvertheilung der Masse erfolgen. Das Verzeichniß der hierbei zu berücksichtigenden Forderungen

a. bevorzugte . . . . M 481,09
b. gleichberechtigte „ 823 398,34

zusammen M 823 879,43

ist auf der Gerichtsschreiberei, Abtheilung I, des hiesigen Königlichen Amts-Gerichts niedergelegt. Zur Vertheilung gelangen für die gleichberechtigten Gläubiger 14 272,24 Mk., das sind 1¹¹/₁₅ Procent.

Marienburg, den 18. März 1888.

Der Concursverwalter.
Otto Beckert. (9745

Von heute ab befindet sich mein **Comtoir, Wohnung und Flaschen-Lager in meinem Grundstücke**

Poggenpfuhl 35 u. 36.

Danzig, den 24. März 1888.

Eduard Schubert.

Subhastation.

Der auf den 28. März cr. vor dem Unterzeichneten angesetzte Termin zur meistbietenden Versteigerung, der früher dem Kaufmann **Nathan Leiser,** jetzt der Weimarischen Bank gehörigen, in Thorn belegenen Speichergebäude und Wohnhäuser wird hiermit eingetretener Hindernisse wegen **verlegt** auf:

Donnerstag, den 19. April cr.,
Nachmittags 3½ Uhr.

Thorn, den 23. März 1888.

Gimkiewicz, (9736
Rechtsanwalt und Notar.

Donnerstag, den 12. April cr. beginnt an dem hiesigen vollberechtigten Realprogymnasiums das neue Schuljahr. — Die Schüler erhalten bei der Versetzung nach Ober-Secunda das wissenschaftliche Befähigungszeugniß für den einjährig-freiwilligen Militärdienst. Seit Ostern 1887 ist mit der Anstalt eine Vorschule verbunden, es werden daher Knaben vom ersten schulpflichtigen Alter an aufgenommen. Zur Aufnahme neuer Schüler wird der Unterzeichnete vom 7. bis 12. April bereit sein.

Riesenburg, 23. März 1888.

Müller, Rektor.

Der am 17. Juli 1839 in Fürstenberg i/M. geborene frühere Schiffer

Ludwig Friedrich
(auch August genannt)
Heidemann

wird aufgefordert sich in einer für ihn wichtigen Erbschaftsangelegenheit bei dem Unterzeichneten zu melden.

Diejenigen Personen, welchen über den Aufenthalt des Heidemann etwas bekannt ist, werden gebeten dies dem Unterzeichneten bald gefälligst mitzutheilen.

Lilienthal,
Rechtsanwalt, Berlin C.,
Neue Friedrichstr. 49. (9735

Vertreter v. Cigarr-Fabr. werden um Adr. u. Nr. 9823 an d. Exp. d. Ztg. erb.

Fischer & Nickel, Danzig.

Allein-Vertrieb und Lager von

SCHÄFFER & BUDENBERG, Buckau-Magdeburg,
in Patent-Stahl-Verdichtungsringen,
D. R.-P. Nr. 32120.

Preise und Muster auf Verlangen zu Diensten. (9197

chem. untersuchte garant. reine gesunde französische
Natur-Weine
von 108
Oswald Nier
Hauptgeschäft
BERLIN
* ungegypste *

Central-Geschäft Danzig
Langgasse 24 und Hundegasse 116.

Filialen bei den Herren **Machwitz u. Gawandka,** Heil. Geistgasse 4, Herrn **Eduard Jortzik,** Mattenbuden 6, Herrn **F. H. Wolff,** Hohe Seigen 27, Herrn **G. v. Dühren** in Langfuhr, Herrn **J. E. Thurau** in Guteherberge.

Meine selbstgeherbsteten garantirt
reinen Rheinweine à Liter 60 u. 80 Pf.,
Rothwein 90 Pf.
vers. von 25 Ltr. an geg. Nachn.
Fritz Ritter, Wbgbes., Kreuznach.

Feinste Pariser
Gummi-Artikel
empfehlen billigst
Kantorowicz und Hendelsohn,
Berlin C. 14. Katalog gratis.

Bekanntmachung.

Königliche Akademie der Künste zu Berlin.

Die diesjährige große akademische Kunst-Ausstellung von Werken lebender Künstler des In- und Auslandes wird während der Zeit vom 15. Juli bis Anfangs October des Jahres 1888 in dem Landes-Ausstellungs-Palast am Lehrter Bahnhof stattfinden.

Programme, welche die näheren Bestimmungen enthalten, können bei allen deutschen Kunst-Akademien und den Lokal-Vereinen der deutschen Kunstgenossenschaft in Empfang genommen werden.

Berlin, den 20. März 1888.

Der Senat,
Section für die bildenden Künste.
C. Becker. (9746

Das billigste Loos der Welt

ist eine türk. Staats-Eisenbahn-Prämien-Obligation

3 mal Fr. 600000, 3 mal Fr. 300000,

3 mal Fr. 60000, 3 mal Fr. 25000, bis abwärts Fr. 400 sind in jedem Jahre die Treffer dieser Staats-Eisenbahn-Prämien-Loose. Jedes Loos wird plänmäßig mit wenigstens Fr. 400 gezogen, deshalb **keine Nieten.** Jährlich 6 Ziehungen.

Nächste Ziehung am 1. April d. Js.

Ich verkaufe diese Loose gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme des Betrages à M 45 pr. Stück oder, um den Ankauf zu erleichtern, gegen 10 **Monats-Raten von M 5** mit sofortigem Anrecht auf sämmtliche Gewinne, die à 58 % in Frankfurt a. M. ausbezahlt werden. **Schon bei dem niedrigsten Treffer erhält man M 185, also 4 Mal den Ankaufspreis.** Diese Loose sind deutsch gestempelt und überall erlaubt. Ziehungspläne versende kostenfrei. Listen nach jeder Ziehung. Gefl. Aufträge erbitte baldigst. (9181

C. Rosenstein, Bankgeschäft, **Frankfurt a. M.**

Bekanntmachung.

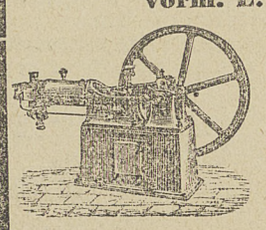
Vom 1. April d. Js. ab werden die gemischten Züge 651, 653, 654 und 656 der Linie Jablonowo-Soldau über die Strecke Soldau-Illowo nach folgendem Fahrplan weitergeführt werden.

Gemischter Zug 2.—4. Kl. 651 Ank.	651 Abf.	653 Ank.	653 Abf.	Stationen.	Gemischter Zug 2.—4. Kl. 654 Ank.	654 Abf.	656 Ank.	656 Abf.
12⁵⁵	1¹³	6⁰⁹	6²⁷	Soldau	8²⁷	6¹⁹	4²⁷	4⁵⁹
1⁰³	—	6⁵⁷	—	Illowo	—	7⁵⁷	—	3⁵⁷

Bromberg, den 14. März 1888. (9384

Königliche Eisenbahn-Direction.

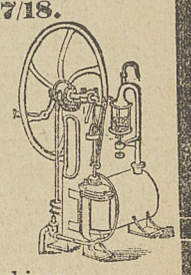
Berliner Maschinenbau-Actien-Gesellschaft
vorm. L. Schwartzkopff, Berlin, Chausseestr. 17/18.



Gasmotoren,
einfache Construktion, geringer Gasverbrauch, grosse Kraftleistung, in jedem Raume aufstellbar, Patent-Vacuum-Eis- und Kühlmaschinen in allen Grössen für Dampfbetrieb bis zu 300 Ctr. Eis pro Tag; ferner Vacuum-Eismaschinen f. Handbetrieb, Kühl-Anlagen für Chocolade-Fabriken.

Dampfkessel mit rauchfreier Verbrennung.

Dampfmaschinen aller Art in vollendeter Ausführ. insbes. f. elektr. Lichtanlagen.



Langsam laufende Dynamos, direkt gekuppelt mit Dampfmaschinen.
Complete electrische Lichtinstallationen. (5505

Erscheint
13 mal wöchentlich; auch Montags
vollständige Morgenzeitung.

Gegr. um 1626.

Magdeburgische Zeitung

Politische- und Handels-Zeitung I. Ranges.

Ausgedehnter telegraphischer Dienst, zuverlässige und schnellste Berichterstattung über alles Wissenswerthe aus allen Theilen der Welt. Ausführliche Handels- und Börsen-Zeitung; *vorzüglicher landwirthschaftlicher Theil.* Gutes Feuilleton. Sportzeitung. Schachzeitung. *Extra-Beilagen:* Blätter für Handel, Gewerbe und soziales Leben. Verloosungslisten.

Ihrer grossen Auflage und weiten Verbreitung wegen
für Insertionen
besonders bevorzugt.

Abonnement

1) bei der **Post** pro Quartal: **Deutschland:** Mark 7.50, **Belgien:** Frcs. 11.47, **Frankreich:** Frcs. 18.13, **Italien:** Lr. 13.13, **Oesterreich:** Fl. 5.28, **Ungarn:** Fl. 5.31, **Russland:** Rbl. 17.00, (in Petersburg und Moskau Rbl. 17.50,) **V. St. v. N.-Amerika:** Dll. 3.42, **Schweiz:** Frcs. 12.50, **England:** Sh. 14.3, **Spanien:** Pstr. 3.63, **Portugal:** Mr. 3.222, **Dänemark:** 7 Kr. 70 Ör.

2) bei der **Expedition:** Bei **täglich directer** Zusendung unter Band für die Länder des Weltpostvereins Mark 6.50 **monatlich,** bei **wöchentlich einmaliger Zusendung** im Weltpostverein Mark 10.00 **vierteljährlich.**

Marienburger Ziegelei und Thonwaarenfabrik.

(Actien-Gesellschaft.)

Bilanz vom 31. Dezember 1887.

Activa.	Mk.	Pf.	Passiva.	Mk.	Pf.
Länderei-Conto	64 212	—	Actien-Capital-Conto	240 000	—
Neuländerei-Conto	14 476	—	Deutsche Hypothekenbank Meiningen	100 000	—
Wohngebäude-Conto	35 223	—	Reservefonds-Conto	24 000	—
Fabrikgebäude-Conto	90 509	—	Dividenden-Conto	8 015	—
Maschinen- und Geräthe-Conto	22 154	—	Tantième-Conto	1 376	92
Inventar-Conto	16 483	—	Vortrag f. d. J. 1888	55	94
Hypothek Taldowe 1009/11	300	—			
Effecten-Conto	2 546	55			
Hypotheken-Amortisations-Conto	2 155	07			
Marienburger Privat-Bank	57 500	—			
Casse-Conto	3 030	21			
Cautions-Conto	2 639	58			
Inventur-Conto	41 424	24			
Conto pro Diverse	11 795	21			
Neubau-Conto	9 000	—			
	373 447	86		373 447	86

Gewinn- und Verlust-Conto per 31. Dezember 1887.

Debet.	Mk.	Pf.	Credit.	Mk.	Pf.
An Reparatur-Conto	4 742	39	Per Vortrag f. d. Jahr 1886	253	10
„ Interessen-Conto	1 639	30	„ Gewinn per 1887	31 083	71
„ Hypotheken-Amortisations-Conto	578	82			
„ Amortisations-Conto:					
Länderei-Conto Mk. 1 986,—					
Neuländerei-Conto „ 448,—					
Wohngebäude-Conto „ 375,66					
Fabrikgebäude-Conto „ 2 861,13					
Maschinen- und Geräthe-Conto „ 2 462,—					
Inventur-Conto „ 1 831,45	9 964	24			
An Reservefonds-Conto: Zur Completirung desselben bis auf 10 % des Actien-Capitals	4 979	20			
An Tantièmen-Conto: 15 % de Mk. 9179,76	1 376	92			
An Dividenden-Conto: 3⅓ % de Mk. 240 000	8 000	—			
An Vortrag im Jahre 1888	55	94			
	31 336	81		31 336	81

Marienburg, den 15. März 1888.

Der Aufsichtsrath.
Bauer. Rud. Woelke.

Der Vorstand.
Julius Kohn. H. Weiße.

Die Dividende für das Jahr 1887 mit 3⅓ % oder Mark 10 für die Actie kann vom 1. April cr. ab gegen Einreichung des Dividendenscheines Ser. II. Nr. 6, entweder
bei der Gesellschafts-Kasse in Schloß Kalthof oder
bei der Marienburger Privat-Bank D. Martins in Marienburg,
bei Herrn Hermann Pape in Danzig,
bei Herren Baum und Liepmann in Danzig
erhoben werden.

Marienburg, den 15. März 1888.

Der Aufsichtsrath.
Bauer. Rud. Woelke.

Der Vorstand.
Julius Kohn. H. Weiße. (9748

Sonnabend, d. 24. März, Nachmittags 5¼ Uhr, entschlief nach langem schweren Leiden unsere liebe unvergeßliche Tante und Großtante, Fräulein

Florentine Wittmaack

zu einem besseren Erwachen.

Dieses zeigen im Namen der Hinterbliebenen tief ergriffen an

Danzig, d. 26. März 1888

Carl Wittmaack,
Tinchen Wittmaack.
(9816

Heute Abend 9 Uhr entschlief am Herzschlag unser lieber theurer Bruder, Onkel u. Schwager d. Kaufmann

Gustav Candrian

im 53. Lebensjahre. Dieses zeigen, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen.
Danzig, den 25. März 1888.

Bilanz

des Spar- und Wirthschafts-Vereins des Lehrstandes, E. G., pro 1887.

Activa.

Kasse	257,84 ℳ
Darlehne	17 429,33 ℳ
Darlehnszinsen per 1887 betreffend	615,82 ℳ
Effecten u. Werthpapiere	12 331,38 ℳ
Effectenzins. p. 87	153,47 ℳ
Hypotheken	93 815,09 ℳ
Hypothekenzinsen per 1887	3 137,30 ℳ
Mobilien	229,00 ℳ
	127 969,23 ℳ

Passiva.

Reservefonds	2 069,76 ℳ
Spareinlagen	103 691,21 ℳ
Credite	6 700,00 ℳ
Creditzinsen p. 1887	43,25 ℳ
Depositen	9 750,39 ℳ
Depositenzinsen per 1887	60,72 ℳ
Brutto-Gewinn	5 633,90 ℳ
	127 969,23 ℳ

87 Mitglieder.
Danzig, den 25. März 1888.

Der Vorstand.
gez. Lüdtke. Albrecht. Gebauer.

Königl.
Preuß. 178. Klass.-Lott.
Ziehung 1. Kl. 3. u. 4. April cr. Originallooose auf Depotscheine 1/1 ℳ 50, 1/2 ℳ 25, 1/4 ℳ 12½. Antheilloose:

1/8	1/16	1/32	1/64
ℳ 6,25	3,25	1,75	1,00.

Gleicher Preis f. alle Klass. Planmäßige Gewinn-Auszahlung ohne Abzug.
D. Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke 16.
Prospecte gratis.

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen:
Dr. Hermann Dunger's
Wörterbuch von Verdeutschungen
entbehrlicher Fremdwörter.
Mit einer einleitenden Abhandlung über Fremdwörter und Sprachreinigung.
gr. 8. Preis cartonirt ℳ 1,80.
Verlag von B. G. Teubner in Leipzig.
(9734

Ueberrascht ist Jeder
durch die Leistungen der modernen photographischen Reproductionsverfahren.
Die schönsten Bilder
der Dresdner Gallerie, des Berliner Museums, Gallerie moderner Meister in vorzüglichem Photographiedruck verkaufen wir in Cabinetform. (16/24 ctm.) à 15 Pf. Auswahl von ca. 400 Nrn. religiöse, Genre-, Venusbilder etc.
6 Probebilder mit Katalog
versenden wir gegen Einsendung von 1 ℳ in Briefmarken überallhin franco. (8626
Kunsthdlg. H. Toussaint u. Co., Berlin NW., Unter den Linden 44.

Taxen, Testamente, Nachlaß-Aufnahmen und Regulirungen, Mobiliar- und Immobiliar-Versicherungen und billige Kapitalien offerirt **Arnold,** Sandgrube 47, Kreis-Taxator und Sachverständ. für die Westpr. Feuer-Societät.

Die billigste Tageszeitung in Deutschland.

„Berliner Abendpost"

erscheint wöchentlich sechsmal.

Abonnement **1 Mark** pro Quartal.
bei jed. Postamt 1. April—1. Juli.

Die „Berliner Abendpost" ist eine Zeitung der Thatsachen und Ereignisse. — Rasche, sachliche und unparteiische Berichterstattung. — Tägliche Börsen- und Handelsberichte. — Im Feuilleton Romane von ersten Schriftstellern.

Die „Berliner Abendpost" enthält alle bis 7 Uhr Abends einlaufenden Telegramme, Nachrichten etc., und wird durch ein besonderes Versandt-Bureau noch mit den Abend-Zügen nach allen Richtungen versendet.
Verlag der „Berliner Abendpost" Berlin SW.

Staatlich concessionirte
Militär-Vorbereitungsanstalt
zu Bromberg.
Vorbereit. für alle Milit.-Exam. u. f. Prima. — Bewährte Lehrer der hiesigen höheren Lehranstalten. — Pension. — Bei der geringen Anzahl von Schülern besondere Berücksichtigung eines jed. Einzelnen. — Halbjähr. Cursus f. das Einj.-Freiw.-Examen. — Vorbereit. f. Prima u. f. d. Portepée-Fähnrichs-Prüfung i. d. kürzesten Zeit. — Stets die besten Resultate. — Anfang d. Sommercursus am 9. April cr. — Auf Wunsch Programm.
Geisler, Major z. D.,
Danzigerstraße 162. (9731

Zu hohe Steuern
lassen sich ermässigen d. sachliche Reklamation. Beste Anleitung dazu gegen alle Staats- und Gemeinde-Steuern giebt Dr. Ulm, kundig. Steuer-Reklamant. 3. Aufl. 1887. Gegen 1 ℳ 60 Pf. Postanw. od. Bfm. fco. v. Gust. Weigel's Buchhandlung, Leipzig.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons
eine nach ärztlicher Vorschrift bereitete Vereinigung von Zucker u. Kräuter-Extrakten, welche bei Hals- u. Brust-Affectionen unbedingt wohlthuend wirken. Naturell genommen und in heisser Milch aufgelöst, sind dieselben Kindern wie Erwachsenen zu empfehlen.
Vorräthig in versiegelten Packeten mit Gebrauchsanweisung à 50 Pf. in
Danzig bei J. G. Amort Nchf. H. Lepp, A. Fast, F. E. Gossing, Apoth. Hildebrand, Ed. Hedinger, Apotheker, R. Jahr, Cond., E. Kornstaedt, Raths-Apotheke, Max Lindenblatt, Herm. Lietzau, Apoth., Paul Liebert, Milchkanneng. und am Glockenthor, Alb. Neumann, S. a. Porta, Conditor, F. R. Scheller, Apoth., C. Schnarcke, Willy Kraatz, und bei G. Seiltz, in Baldenburg bei C. Scheffler, Apotheker, in Berent bei Apoth. W. Borchard und H. Kunn, Cond., in Cammin bei A. Schmidt, in Carthaus bei J. Rabow, in Conitz bei Eichstädt und Stedefeld, B. Radtke, Apotheker E. W. Schultze und A. Wendt, Hoflief., in Czersk b. H. Schröder Apoth., in Dirschau bei J. Magierski und Rob. Zube, in Elbing bei M. Dieckert, in Pr. Friedland bei H. Radtke, Cond., in Hammerstein bei F. Nickau, Apoth., in Landeck bei E. Keller, Apoth., in Marienburg bei Gustav Dyck, H. Beutel Apoth., R. Krüger, Cond., E. Lyncke, Johs. Lück, Rudolf Plath u. E. Schmidt, in Mewe b. Rob. Magendanz und O. Schotte, Apoth., in Neustadt bei H. Brandenburg, R. Jungfer, Apoth., in Neuteich bei E. Wiens, in Oliva b. E. Schubert, in Pelplin bei F. Rohler, in Praust bei H. E. Kucks, in Putzig bei H. Heidenreich Nachf., in Schlochau b. Emil Bloch und H. Vandsburger, in Schöneck bei Frl. Geschw. Bauer und bei B. M. Timm, in Skurcz bei Apotheker M. Stockhausen, in Stargard Apotheker H. Sievert, in Stuhm bei G. Brexendorff, Apoth., in Tiegenhof bei A. Baumgart und A. Claassen, in Tuchel bei J. C. Schmidt, in Zempelburg bei J. R. Hiller, Apoth. u. Gustav Mischnick, Cond., in Zoppot bei Friedr. Eckert, Apoth., Ad. Schröter, Conditor, C. Schwienkowsky u. Frl. H. Sollmann.

Specialarzt Dr. med. Meyer
heilt alle Arten von äußeren, Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten jeder Art, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich und schnell, wohnhaft seit vielen Jahren nur Leipzigerstraße 91, Berlin, von 10 bis 2 Vorm., 4 bis 6 Nachm. Auswärts mit gleichem Erfolge brieflich. (Auch Sonntags.)

Hotel Gelhorn, Bromberg,
vormals Hoffmann,
dicht am Bahnhof. Post und Telegraph im Nebengebäude.
Gespanne zu jeder Tages- und Nachtzeit.
Das frühere „Hotel Hoffmann", jetzt vollständig neu eingerichtet, mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, ist am
15. November
in meinen Besitz übergegangen und halte ich dasselbe dem reisenden Publikum bestens empfohlen.
Aufmerksamste Bedienung.
Vorzügliche Speisen u. Getränke.
Fernsprech-Anschluß zur freien Benutzung.
Zimmer incl. Service und Beleuchtung von 1,50 ℳ
Hoteldiener zu jedem Zuge am Bahnhof. (4693
Hermann Gelhorn.

Frischen Zander, Sterlet,
lebende Karpfen, Schleie, Hechte etc., Rennthierziemer, fette Puten und Kapaunen, französische Poularden, Hamburger Rücken, ital. Blumenkohl, Kopfsalat, Radieschen, frischen
Waldmeister
empfiehlt (9825
A. Fast,
Langenmarkt.

Oster-Scherze
in Eierform und als Attrapen, sowie Eier aus Seife empfing soeben in den neuesten Mustern.
Ferner empfehle Eierfarben in 10 verschiedenen Nuancen, per Pack 10 und 5 Pf. (9817
Albert Neumann,
Langenmarkt 3.

Cognac
der Export-Cie für Deutschen Cognac
Köln a. Rh.,
bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.
Ueberall in Flaschen vorrätig.
Man verlange stets unsere Etiquettes.
Directer Verkehr nur mit Wiederverkäufern

Räucherlachs,
täglich frisch, per ½ ℳ 1,80 empf.
Carl Hoppenrath,
Altstädt. Graben 72. (9819

Brustkästchen v. Rinde
fertigt **C. Reichmann,**
9820) Schießstange 13/14.

Das Abonnement für **1888,** 2tes Quartal auf
Kladderadatsch
erstes politisches deutsches Witzblatt
bitten wir **rechtzeitig** bei den **Postanstalten, Buchhandlungen** und **Zeitungsspediteuren** zu bestellen.
Berlin, im März 1888.
A. Hofmann & Comp.,
9706) Kronenstr. 20.

Münchener Zacherlbräu,
Langgasse 24.
Zum Schluß der Salvator-Saison
Heute Abend:
Große Salvator-Schlacht
à Schuß 3/10 . . 25 Pf.,
à „ 5/10 . . 35 Pf.
(9803

Die Königliche Apotheke
Heilige Geistgasse 25,
Ecke der Ziegengasse,
habe ich gekauft und am heutigen Tage übernommen.
Danzig den 24. März 1888. (9807
Apotheker M. Schwonder.

---

71 Hofprädikate und Preismedaillen.

Johann Hoff's Malzextract-Gesundheitsbier.
Gegen allgemeine Entkräftung, Brust- und Magenleiden, Abzehrung, Blutarmuth und unregelmäßige Funktion der Unterleibsorgane. Bestbewährtes Stärkungsmittel für Reconvalescenten nach jeder Krankheit. Preis 13 Fl. ℳ 7,30, 28 Fl. ℳ 15,30, 58 Fl. ℳ 30,80, 120 Fl. Mk. 62,—

Johann Hoff's Brust-Malzextrakt-Bonbons.
Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung unübertroffen. Wegen zahlreicher Nachahmungen beliebe man auf di. blaue Packung u. Schutzmarke der echten Malzextract-Bonbons (Bildniß des Erfinders) zu achten. In blauen Packeten a 80 und 40 Pf. Von 4 Beuteln an Rabatt.

Johann Hoff, Erfinder der Malz-Präparate.

Johann Hoff's concentrirtes Malz-Extract.
Für Brust- und Lungenleidende, gegen veralteten Husten, Katarrhe, Kehlkopfleiden, Skropheln von sicherem Erfolge und höchst angenehm zu nehmen. In Flacons a ℳ 3,—, ℳ 1,50 und ℳ 1,—, bei 12 Flaschen Rabatt.

Johann Hoff's Malz-Gesundheits-Chokolade.
Sehr nährend und stärkend f. körper- u. nervenschwache Personen. Dieselbe ist sehr wohlschmeckend und besond. zu empfehlen, wo der Kaffeegenuß als zu aufregend untersagt ist. Nr. I a Pfd. ℳ 3.50, Nr. II ℳ 2,50, bei 5 Pfd. Rabatt.

Hoflieferant der meisten Fürsten Europas.
Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.
40jähriges Geschäftsbestehen.
Verkaufsstelle bei Albert Neumann in Danzig. (9014

Unentgeltlich versendet Anweisung zur Rettung von Trunksucht, mit auch ohne Vorwissen vollständig zu beseitigen, **M. Falkenberg,** Berlin, Schönhauser Allee 26. Viele hunderte, auch gerichtlich geprüfte Dankschreiben. (9004

Wer sich e. solch. **Weyl**'schen heizb. Badestuhl kauft, kann sich m. 5 Küb. Wass. u. 1 Ko. Kohl. tägl. warm bad. Ein Jed. d. dies liest verl. p. Postk. b ausf. ill. Preisc. grat. L. Weyl, Berlin W. 8. Leipzigerstr. 41

Spedition u. Verladungsgeschäft
H. Milchsack,
Köln a./Rh. u. Ruhrort.
(Gegründet 1846).

Gummi- Artikel nur in vorzüglichster Qualität.
G. Lippmann, Berlin 22.
Preisliste gratis. (7789

Wein-Etiquetten
Berlin W., F. P. Feller. Kronenstr. Nr. 3, (8675
Muster franco gegen franco.

Beste Heizkohlen,
„ Nußkohlen,
Beste
Beamish-Schmiede-Kohlen,
Gruskohlen (Steam-small)
empfiehlt billigst ab Lager oder franco Haus (4648
Th. Barg,
Comptoir: Hundegasse 36,
Lager: Hopfengasse 35.

Junge fette Ochsen
verkäuflich in Saskozin.

Wegen Erbschaftsregulirung beabsichtigen wir unser **Grundstück** Warnau Nr. 2, mit ca. 3 Hufen 23 Morgen culm. Wiesen- und Ackerland und Heubuden Nr. 42 mit Kathe und ca. 20 culm. Mg. Wiesen, im Ganzen oder getheilt, zu verkaufen. Käufer können sich jederzeit bei uns melden. (9806
Geschw. Fieguth-Warnau.

Ein g. Krugrundstück oder sonst. Geschäft a. d. Lande w. z. pachten ges. Offerten mit Ort u Preis unter Nr. 9771 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Hotel-Verpachtung.
Ein Hotel unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Näheres bei **Frederik Andersen,** Reitbahn Nr. 7. (9793

Erstst. Hypotheken-Kapitalien in jeder Summe, à 4 Proc. durch **F. Fehlauer,** Gr. Zünder Westpr. zu haben. (5765

4000 Thaler
will ich zur **ersten Stelle** auf mein Geschäftsgrundstück cediren. Adressen unter Nr. 9792 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Mk. 9000 werden auf eine Gastwirthschaft zur 1. Stelle vom Selbstdarleiher gesucht. Näh. u. Adr. 9815 i. d. Exp. d. Ztg.

Wein-Agent.
Für Danzig u. Umgebung wird v. einer Rhein-, Pfälzer- u. Mosel-Weinhandlung ein durchaus tüchtiger, b. Privaten gut eingeführter Agent bei hoher Provision, später ev. Fixum, gesucht. Offerten sub 2880 an **A. L. Klement,** Annonc.-Exped., Frankfurt a. M. (9535

Import. amerik. Cigarren (Specialität.) Ein Hamburger Haus sucht Vertreter in diesem Artikel, welche vorzüglichen Ersatz für import. Havana-Cigarren bietet; von 80 ℳ pro Mille an bis zu den feinsten Qualitäten.
Offerten mit Referenzen sub H. J. 483 an **Rudolf Mosse,** Hamburg. (9354

Damen, welche ihre Entbindung im Geheimen abhalten wollen finden Rath und freundliche Aufnahme bei Frau **Lubowski, Königsberg i. Pr.,** Oberhaberberg 26, parterre.

6000 ℳ werden hinter 6000 ℳ zur II. Stelle auf ein Geschäfts-Grundstück unweit Danzig gesucht. Feuerpolice ist 13,700 ℳ. Selbstdarleiher werden ersucht ihre Adresse unter Nr. 9813 in der Expedition dieser Ztg. einzureichen.

Für mein photographisch. Atelier suche ich von sogleich einen **Lehrling** mit guter Schulbildung. (9766
B. Mischewski Nachf.,
L. Fritsch,
Vorstädt. Graben 58.

Vertreter gesucht
von einer größeren süddeutschen Cigarren-Fabrik für sämmtliche größere Plätze Nord- u. Mitteldeutschlands.
Offerten nebst Referenzen unter A. 2755 an **Rudolf Mosse,** Frankfurt a./M. erbeten. (9768

Lehrling
sucht unter sehr günstigen Bedingungen
Herrmann Cohn,
Tuchhandlung,
Bromberg. (9658

Einen recht tüchtigen u. gut empf.
Materialisten,
pol. sprechend, suche z. bald. Eintritt.
E. Schulz, Fleischerg. 5.

Eine selbstthätige Wirthin, Wittwe, mit einem Knaben von 8 J., sucht Stellung in einem Haushalt in der Stadt, oder bei einem älteren Herrn.
Offerten unter O. S. postlagernd **Unislaw.** (9704

Für einen Knaben von 9½ Jahren wird vom 1. April cr. eine gewissenhafte Pension gesucht. Gefl. Adr. bitte unter Nr. 9805 in der Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Poggenpfuhl 75
ist eine Wohnung, bestehend aus 4—5 Stuben, heller Küche, Boden, Keller pp., zu April zu vermiethen. Eintritt in den Garten. Näheres im Comtoir part. **F. Staberow.**

Langenmarkt Nr. 7,
vis-à-vis der Börse,
sind Bureau-Räumlichkeiten in der Hange-Etage zu vermiethen. Näh. Brodbänkengasse Nr. 14 parterre im Bureau. (9789

Ein gut möbl. Zimmer u. Cabinet, sep. Eingang und Aufgang, zu vermiethen Holzschneidegasse 4. nahe Kaserne Wieben. (9795

Eine gut möbl., bequem gel. Garçonwohnung (Hochpart.), ist zu vermiethen Lastadie 33. Burschengelaß u. vorzügl. Pferdestall vorh. Meld. erb. b. Hauswirth.

Eine möbl. Wohnung, best. aus 2 Zimmern, f. Einjährige ist v. 1. April zu vermiethen. Näheres Weidengasse 35 bei **Goede.**

Eine herrschaftliche Wohnung mit Küche zu vermiethen.
9796) Zoppot, Villa Sedan.

Meine Uhr,
Cylinder, auf 8 Steinen gehend, welche im September v. Js. in einem hiesigen Restaurant versetzt, möchte einlösen. Gefl. Off. in der Exp. d. Z. unt. 9801 erbeten.

L. G. Brief von M. A. 23 abzuholen Postamt.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.